

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912

19.6.1912 (No. 168)

Wegpreis:
in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert wöchentlich M. 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert wöchentlich M. 2.22. Am Postschalter abgeholt M. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen:
die einseitige Beilage oder deren Raum 20 Pfennig. Restameile 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif.
Anzeigenannahme: größere spätestens bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanzeige: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

Nr. 168

Mittwoch, den 19. Juni 1912

109. Jahrgang

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Straub; für den übrigen Teil: Dr. Gerhardt; für die Inserate: Paul Kuhnmann. Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H. sämtlich in Karlsruhe. Berliner Bureau: Wilmersdorf, Habelsbergstraße 51. — Für Aufbewahrung ungelieferter Manuskripte oder Druckfächer übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Was ist der elsässische Nationalismus?

Aus Straßburg i. E. wird uns geschrieben:

Keine politische Richtung, keine kulturelle Bewegung hat in den letzten paar Jahren in Elsaß-Lothringen auch nur annähernd so tiefe Furchen gezogen wie der Nationalismus. Politisch und kulturell zugleich, unabhängig von engen parteipolitischen Liebesgruppen, hat er seine Einflüsse auf allen Gebieten des Volkslebens geltend machen können. Und wie er sich an alle Schichten und Richtungen der einheimischen Bevölkerung wandte, so mußten auch die Mittel, deren er sich zu seiner Verbreitung bediente, außerordentlich mannigfaltig und verschiedenartig sein. Aus dieser Anpassungsfähigkeit, die eine feste Formulierung des Begriffes Nationalismus fast unmöglich machte, ergaben sich aber notwendigerweise die voneinander so sehr abweichenden Deutungen des Wesens und der Ziele der nationalisierenden Bewegung. Und gesteigert wurde diese Unklarheit noch durch die Tatsache, daß auch die politischen Kreise, die am meisten berufen und geeignet schienen, die nationalisierende Bewegung richtig einzuschätzen, ihre Aufmerksamkeit nur auf eine einzige Erscheinungsform des Nationalismus, den Kolonialpolitischen Nationalismus der Weltler, Preiß, Blumenthal und Genossen, richteten, der später im Nationalbund eine sichtbare politische Organisation erhielt. Diese eine Art nationalisierender Betätigung bekämpfte wenigstens ein Teil von ihnen, weil sie der Ausdehnung ihrer eigenen Organisationen im Wege stand; dagegen ließen sie das richtige Verständnis für die weit gefährlichere kulturelle Propaganda der Nationalisten vermissen. Da einer von den wenigen Elässern, die diese von Anfang an richtig beurteilt und dringend vor ihr gewarnt hatten, Dr. Kapp, der Vorsitzende der Elsässisch-Lothringischen Vereinigung, ließ sich durch die Wahlniederlage des Nationalbundes gleichfalls veranlassen zu einer mildereren und weniger besorgten Beurteilung der ganzen nationalisierenden Bewegung.

In Wirklichkeit ist es aber ganz unmöglich, politischen und kulturellen Nationalismus voneinander zu trennen, oder dem einen eine gewisse Berechtigung zuzugestehen, während man den anderen als Schädling betrachtet. Einer lebt von dem anderen, und wie die nationalisierenden Politiker stets für neue Erregung in der einheimischen Bevölkerung sorgen und das Volksgemüt auf diese Weise für antideutsche Lehren empfänglich machen, bilden die nationalisierenden Koryphäen, Literaten, Redner und Vereinsapostel die Jungmannschaft für den politischen Nationalismus heran. Vollständig vertehrt oder ist es, in irgend einem Zweige nationalisierender Bestrebungen die Ausprägung des aus ganz natürlichen Volkstimmungen entspringenden partikularen Selbständigkeitsdranges der elsässisch-Lothringischen Bevölkerung zu erblicken. Partikularismus und Nationalismus haben nichts, aber auch gar nichts miteinander zu tun, so gern sich der zweite des ersten auch als Deckmantel bedienen mag, um seine eigenen Tendenzen zu verhüllen. Der Partikularismus ist tatsächlich eine durchaus natürliche, teils aus den regionalen und Stammeseigentümlichkeiten der Elässer, teils aber auch aus der neueren geschichtlichen Entwicklung des Landes für alle seine Bewohner hervorgegangene Erscheinung; der Nationalismus dagegen ist künstlich geschaffen, seine Ziele liegen weit entfernt von dem Ringen nach bundesstaatlicher Selbständigkeit und kultureller und wirtschaftlicher Behauptung im großen Gesamtorganismus des Reiches.

Das Wort „Nationalismus“ ist als Bezeichnung der antinationalen Strömungen in Elsaß-Lothringen noch nicht alt. Erst vor fünf oder sechs Jahren kam es in Aufnahme. Um so älter sind aber die Bestrebungen, die es kennzeichnen. Sie stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit den alten protestantischen Erscheinungen der ersten Jahre deutscher Herrschaft, aber während diese das Reich nicht weiter zu beunruhigen brauchten, da man ihrer im Notfall mit Gewalt Herr werden konnte, ist der Nationalismus eine wirkliche Gefahr für das Reich, denn sein Ziel ist — wenigstens fürs erste — Elsaß-Lothringen zu einem Fremdkörper im Deutschen Reich zu machen, was es trotz seiner langen Zugehörigkeit zu Frankreich nach der Bestimmung der Mehrheit seiner Bevölkerung schon wenige Jahre nach dem Kriege nicht mehr war. Und diesen Bemühungen kann man mit gesetzlichen Mitteln nur in vereinzelten Ausnahmefällen entgegenzutreten, da sie sich äußerlich im allgemeinen in gesetzlichen Bahnen halten und meist mit Stimmungspropaganda und Polizeigewalt machellos sind.

In welcher Weise das geschieht, zeigt am deutlichsten der sogenannte Bergangheitskult, der seit einigen Jahren mit besonderem Eifer betrieben wird und große Teile der Bevölkerung von den Aufgaben der Gegenwart ablenkt, um sie in die Erinnerung an die Zeiten französischer Herrschaft zu verfrachten. Die Organisationen, die diesen Bergangheitskult pflegen, waren unmittelbar nach dem Kriege eine begreifliche Erscheinung gewesen, als eben viele Tausende von Elsaß-Lothringern in der französischen

Armee für Frankreich gefallen waren. Heute sind sie nichts anders als ein mit raffinierter Berechnung geschaffenes Mittel zur Aufrechterhaltung der Bande der französischen Patriotismus, französische Tapferkeit und französischer Ruhm gefeiert zu werden pflegen, dient gleichzeitig dazu, die elsässisch-Lothringische Bevölkerung mit infanterischer Abneigung gegen das Deutsche Reich zu erfüllen, durch dessen brutales Eingreifen die Elsaß-Lothringer der Möglichkeit beraubt

worden sind, sich weiter im Glanze der „französischen Glorie“ zu sonnen.

Wenn man als Deutscher die Reden der verschiedenen Souvenierredner liest, fragt man sich zwar, wie es möglich ist, daß dieses ewige Schwelgen im Superlativen, diese ständige Verhimmelung französischer Art den Zuhörern nicht endlich einmal zumider wird, zumal die Menschen aus nächster Nähe beobachten können, wie wenig die Zustände in Frankreich in Wirklichkeit jenen Lobhymnen entsprechen;

Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Von der nationalliberalen Partei.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 18. Juni. In linksnationalliberalen Kreisen werden Vorbereitungen getroffen, um ähnlich dem altnationalliberalen Reichsverbande eine Sonderorganisation in der Form eines Berliner Bureau zu schaffen, das die Aufgabe hat, das Gleichgewicht innerhalb der Partei wieder herzustellen. An der Spitze der Bewegung stehen die Nationalliberalen der Rheinprovinz, der Provinz Brandenburg und Württembergs.

„Papst und Papsttum“.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 18. Juni. Unter der Überschrift „Papst und Papsttum“ erklärt die klerikale „Eiserne Volkszeitung“: Der Papst ist nicht unfehlbar in seinen persönlichen, privaten Ansichten. Er ist vielmehr nur dann unfehlbar, wenn er als oberster Vize und Lehrender der ganzen Kirche in Sachen der Glaubens- und der Sittenlehre eine Entscheidung fällt, die für die gesamte Kirche verbindlich ist. Gewiß ist der Papst auch oberster Hüter und Wächter über die Reinheit des Glaubens und der Sitte: Er hat das Recht und die Pflicht, jeder Gefährdung der Glaubensfreiheit und sittlichen Grundsätze des Christentums mit allem Nachdruck entgegenzutreten. Jede derartige Gefährdung hinfanzuzuführen. Ob eine solche Gefährdung tatsächlich vorliegt, ist eine Frage, die aus den vorliegenden Tatsachen selbst beurteilt werden muß. In der Beurteilung dieser Tatsachen aber ist der Papst ein Mensch und auf menschliche Aussagen und Zeugnisse angewiesen. Sind diese menschlichen Aussagen und Zeugnisse falsch, so kann sich darauf ein verhängnisvolles Fehurteil aufbauen. Ein solches fällt aber dann nicht so sehr auf den Richter als vielmehr auf die falschen Zeugen zurück. Es ist selbstverständlich keineswegs eine Verleumdung der dem Papste gezollten Ehrfurcht und Unterwerfung, wenn man solchen Urteilspruch als Fehlspruch betrachtet, weil er eben auf falschen Voraussetzungen beruht. Dazu bemerkt der „Berliner Börsen-Courier“: Daß dies eine stark häretische Anschauung innerhalb des römischen Katholizismus ist, liegt klar auf der Hand. Man sieht, der Streit, der ursprünglich nur Gemeindefreistreit war, wird mehr und mehr ein kirchlicher Streit im Katholizismus.

Die Kieler Jubiläumswache.

(Eigener Drahtbericht.)

Kiel, 18. Juni. Mit dem Kriegsschiffboot wettfahrend auf der Kieler Förde hat die große Jubiläumswache 1912 ihren Anfang genommen.

Antimilitaristische Ausschreitungen.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 18. Juni. Bei einem in Lille veranstalteten Musikfest entstand auf der Straße zwischen zwei Offizieren und einer Gruppe von Antimilitaristen ein heftiger Streit. Die Offiziere wurden schwer mißhandelt, eine Tricolore wurde durch den Schmutz gezogen. Vier der Antimilitaristen wurden verhaftet.

Ein neuer Weltrekord für Militärflieger.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 18. Juni. Nach einer Blättermeldung legte der Militärflieger Leutnant de Narmier mit einem Passagier heute früh die 285 Kilometer lange Strecke von Buc bei Versailles nach Verdun in 2 Stunden zurück und stellte damit einen Weltrekord auf.

Absturz einer Fliegerin.

(Eigener Drahtbericht.)

London, 18. Juni. In Springfield im Staate Illinois wurde die Fliegerin Julia Clark bei einem Absturz mit ihrem Curtiss-Zweidecker getötet. Ihre Maschine stieß mit den Flügeln gegen einen Baum und stürzte zu Boden. Die Dame ist die erste in Amerika tödlich verunglückte Fliegerin.

China.

Peking, 18. Juni. (Reuter.) Tangschaoji hat erklärt, er beabsichtige zurückzutreten, da er das Vertrauen in seiner Partei verloren habe. Man versucht, ihn von seinem Vorhaben abzubringen.

Schanghai, 18. Juni. Der beratende Ausschuß wählte den Minister des Innern, Lu Tschen-hiang, zum stellvertretenden Premierminister. Es geht das Gerücht, daß die Provinz Kwangtung sich unabhängig erklärt habe, ferner das Gerücht, der Führer der kaiserlichen Partei, Tschiang, sei in Peking eingetroffen.

Paris, 18. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Von gut unterrichteter Seite wird gemeldet: In der heute über die chinesische Anleihe abgehaltenen Konferenz der Vertreter der interessierten Banken wurde eine Verbindungsformel erzielt, die den Regierungen der an der Anleihe beteiligten Mächte unterbreitet werden wird.

Berlin, 18. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der Vizepräsident des Reichstags, Dr. Paasche, wird Ende dieses Monats eine größere Studienreise um die Erde antreten. Sie führt über Kanada, Japan, China, Ostindien und den Suezkanal zurück. Vermutlich wird Dr. Paasche bei Wiedertreffen der Wintertagung des Reichstags wieder zur Stelle sein.

Darmstadt, 18. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Das Postflugschiff „Schwaben“ traf um 7.20 Uhr über Darmstadt ein, nach auf dem Egerzierplatz sechs Postbeutel mit Fallschirmen ab, machte eine große Schleife, erschien wiederum über dem Platz und nach weitere fünf Postbeutel mit Fallschirmen herunter. Von den Fallschirmen zerrissene fünf, weil die Beutel zu schwer waren, und die Postbeutel sausten in die Tiefe. Eine Aufnahme durch die Darmstädter Post konnte nicht erfolgen. Das Luftschiff kehrte nach Frankfurt a. M. zurück, wo es nach 8 Uhr eintraf.

Neu-Strelitz, 18. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz hat der Nationalflugpende einen Betrag von 2000 M. gestiftet.

Budapest, 18. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Gegen Schluß der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses schlug der Präsident vor, die nächste Sitzung am Mittwoch mit der Tagesordnung zu halten: Wehrverträge, Budgetprovisorium. Ein Antrag der Sozialdemokraten, das Budgetprovisorium vor den Wehrverträgen zu verhandeln, wurde mit 211 gegen 180 Stimmen abgelehnt.

Wiesbaden, 18. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Das Komitee für die Jahrbundertfeier der Schlacht bei Waterloo veranstaltete heute auf dem Schlachtfelde eine Gedenkfeier. Der Vorsitzende des Komitees legte am Breuhsendekmal einen Kranz nieder und gab in einem Telegramm dem Kaiser Kenntnis von der Gedenkfeier vor dem Denkmal. Die deutschen Veteranenvereine, der deutsche Offiziersverein und der Attache der deutschen Botschaft, Major Renner, wohnten der schlichten Feier bei.

Paris, 18. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der Budgetausschuß der Kammer nahm das Gesetz über die Infanterieadressen an, das eine einmalige Ausgabe von 3 Millionen und eine ständige Ausgabe von 14 Millionen jährlich verursacht wird.

Mailand, 18. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Nach einem vom „Avanti“ veröffentlichten Privatbriefe herrscht in Derna eine Typhusepidemie. Alle Regimenter sind versucht, am schwersten das 7. und 85. Von letzterem starben bisher 200 Soldaten. (Vom „Avanti“ sind schon öfters Nachrichten vom Kriegsschauplatz veröffentlicht worden, die sich dann als falsch oder stark übertrieben herausgestellt haben.)

Wissbaden, 18. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Mehrere Blätter veröffentlichten Schriftstücke, aus denen hervorgeht, daß Truppen der republikanischen Verteidigung in Porto und anderen Orten im Norden eine revolutionäre Bewegung geplant haben, für den Fall, daß das Kabinett nicht zustande käme. Die Bewegung sollte die Schließung des Parlaments herbeiführen und das Wert vom 5. Oktober im Sinne der demokratischen Republik vollziehen.

Buenos Aires, 18. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Den Bemühungen der argentinischen Truppen ist es gelungen, zwei im Andengebiet verschneite Personenzüge auszugraben. Die Ausgrabungsarbeiten nahmen 8 Tage in Anspruch. 328 Reisende sind gerettet worden; alle sind schwer erkrankt, da sie unter dem Hunger sehr zu leiden hatten.

Weitere Depeschen siehe „Letzte Nachrichten“.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 16 Seiten.

aber man braucht nur einmal Zeuge eines elsässischen Vereinsbesuchs in Frankreich gewesen zu sein, um zu begreifen, daß hier eine Suggestion vorliegt, der schon stärkere und urteilsfähigere Naturen unterlegen sind. Und bei einer solchen Gelegenheit erhält man zugleich Klarheit über die starken Beziehungen, die im Nationalismus zwischen Frankreich und Elsaß-Lothringen bestehen. Dort, jenseits der Grenze, liegen die Duellen, aus denen die nationalisierende Bewegung in Elsaß-Lothringen immer wieder neue Nahrung erhält. Dort erzieht begeisterte Patrioten die französische Jugend zur Revanche; dort wird in Vereinen, von Zeitungen, Zeitschriften und Wandervereinen der Gedanke an Elsaß-Lothringen, an die verlorenen Brüder nach gehalten und die Hoffnung auf den Tag der Vergeltung mit allen Mitteln genährt. Und hier, in unserem Lande, sitzen, verweigelt über alle Bezirke, kleine Gruppen von Nationalisten, die dafür sorgen, daß diese Kaufstimmung in irgend einer, vor dem Gesetz zu verantwortenden Form auch ja über die Grenzen herübergetragen wird, oder daß die elsässisch-Lothringische Jugend sie an Ort und Stelle kennen lernt.

Dieser letzten Aufgabe dienen vor allem die nationalisierenden Vereine. Auf alle Gebiete des Vereinswesens haben die Haupt des Nationalismus in den letzten Jahren ihren Einfluß auszudehnen verstanden. Mit ein paar Musik- und Sportvereinen und den Souvenier-Organisationen hing es an. Dort, sowie in ein paar Fachverbänden, war französisch seit langem Trumpf. Dann wurde systematisch weiter gearbeitet, und heute besteht der nationale Dualismus fast im gesamten elsässisch-Lothringischen Vereinswesen. Selbst dem um das Land und seinen Fremdenverkehr hochverdienten Vogesenklub wurde im vorigen Jahre ein nationalisierender Konkurrenzverein gegeben. Und kommen diese Vereine dann nach Frankreich, dann werden sie nicht nur mit nationalem Ueberflorung als die teuren, niedergesunkenen compatriotes gefeiert, sondern auch, falls sie ein Musikstück leidlich vortragen oder mit sonstigen Leistungen aufwarten können, mit Ehren und Auszeichnungen überhäuft, als ob sie ihresgleichen in Frankreich nicht hätten. So wird der Einzelne der meist recht bescheidenen Leute in unermesslicher Weise geschmeichelt, und die Folge ist eine nur zu begreifliche Empfänglichkeit für die verkündenden Lehren der nationalisierenden Zeitungen und Redner, die in Frankreich alles herrlich und schön finden, in Deutschland aber nichts als Minderwertiges entdecken und ihren ährenden Spott über Deutschland und deutsche Einrichtungen ausfließen lassen.

So verhängnisvoll solche Vorgänge sind, so schwer ist es, sie zu verhindern und besonders denjenigen das Handwerk zu legen, die das elsässisch-Lothringische Vereinswesen auf diese Weise dem Nationalismus dienstbar machen. Aber je seltener die Regierung im Stande ist, hier desfernd einzugreifen, um so aufmerksamer sollte sie den Redneraustausch zwischen Elsaß-Lothringen und Frankreich überwachen. Auf diesem Gebiet geschieht vieles, was bei genügender Kenntnis der Personen und der Organisationen, in denen sie auftreten, verhindert, oder gegebenenfalls gacndet werden könnte und müßte. Wenn zum Beispiel Herr Baugel, einer der verbissensten und eifrigsten Nationalisten, kürzlich in einem Verein der französischen Liga der jeunes amis de l'Alsace-Lorraine, die unerblickt die Rückeroberung Elsaß-Lothringens verlangt, einen Vortrag hielt, in dem er die jungen Franzosen dazu beglückwünschte, daß sie die Hoffnung nicht aufgäben, und pathetisch erklärte, daß Elsaß-Lothringen nie duden werde, daß man zwischen ihm und Frankreich eine unübersehbare Schranke errichte, so dürfte das doch wohl eine ausreichende Handhabe bieten, dem Standalgründlichsten Verleugung der Pflichten gegenüber dem Deutschen Reich wenigstens in diesem Falle kräftig ein Ende zu machen. Man trafe damit wirklich einmal einen der Führer der deutsch-feindlichen Bewegung. Und das würde mehr wirken als die Beanstandung eines verbotenen Schildes oder einer französischen Inschrift. Nicht die Wirkungen der nationalisierenden Verleugung müssen in erster Linie bekämpft werden, sondern ihre Ursachen.

Zustände im franzöj. Expeditions-korps.

(Eigener Bericht.)

Paris, 17. Juni. Die Anlagen des Abgeordneten Dumesnil gegen die Militärverwaltung und besonders gegen die Stabsoffiziere in Casablanca haben die Presse, wie gemeldet, zuerst in furchtbare Aufregung versetzt, und zwar nicht gegen die aufgedeckten Mißstände, sondern gegen den Interpellanten, der Frankreichs Offiziere dem Hohne des Auslandes preisgebe, aber hinterher findet man plötzlich, daß die Entrüstung gegen die Offiziere, die sich in Briefen enthalten über die Bevorzugung der „Einfachern“ in Casablanca geäußert hatten, sehr unbedeutend wäre und daß sie besonders nicht den Vorwurf verdienten, sie wären unbillig. „Excelsior“ hauptsächlich läßt sich in seinen Justimmungen zu den Darlegungen des Abg. Dumesnil nicht

einbüchtern und erzählt einige sehr beweiskräftige Geschichten über die Art, wie von Frankreich aus das Okkupationskorps von Marokko mit Personal und Material versehen wird. Am 5. Juni d. J. beispielsweise wurde in Casablanca eine Batterie von 65 Millimeter-Berggeschützen der Kolonialarmee ausgeschifft. Sie war von dem Generalresidenten Guayon ungeduldet erwartet worden und bildete das erste Element der auf Anordnung der Regierung abgeordneten Verstärkung. Die Offiziere und die Soldaten, die diese Batterie zu bedienen hatten, sahen nun zum ersten Male das Material der 65 Millimeter-Kanonen, als sie in Marokko die Verladung abnahmen. Die unmittelbare Folge war die, daß diese Batterie unversehrt nach Bou-Soura, 15 Kilometer von Casablanca, schiften mußte, um die Ausbildung der Leute zu beginnen und wenigstens einige Schießübungen zu veranstalten, bevor man sie im Felde verwendete. Zu dieser Personalfrage kommt auch noch eine Materialfrage. Man bemerkte bei den Geschützen grobe Fehler, Teile, die hätten angegraben sein müssen, waren nur angegraben usw. Die Artillerie des 15. Armeekorps hatte nämlich die Gelegenheit benutzt, um ihre Vordrohungen nach Marokko zu schicken. „Excelsior“ fragt mit Recht, ob das eine zulässige Auffassung der Pflichterfüllung seitens der Kriegsverwaltung bedeutet. Uebrigens kämen solche Beispiele in anderer Form hundertfach vor. So verlangte das Bandenkorps fünf Fahrräder; sieben Monate brauchte man, um ihm diese zuzuführen. Tausend Halfter für Maulesel waren notwendig. Man schrieb eine Lieferung aus, schloß Kontrakte ab und inzwischen ergriffen die Maulesel die Flucht oder wurden gestohlen, während in den Magazinen 200 000 bis 300 000 Halfter unbenutzt liegen. Das Blatt schließt: „Es ist höchste Zeit, daß strenge Befehle erteilt und ausgeführt werden. Unsere Truppen in Marokko befinden sich im Kriegszustand. Die Ereignisse beweisen das jeden Tag. Die Bureau des Kriegsministeriums müssen es als ihre erste Pflicht ansehen, dem Expeditionskorps alles, was es verlangt, mit größter Schnelligkeit zu liefern. Wenn es nötig ist, greife man vorläufig die Reservekontingente an oder... man verzichte lieber gleich auf den ganzen Feldzug.“

Rundschau.

Politik und Kieler Woche.

Der Reichstanzler wird sich in den nächsten Tagen, einer Einladung des Kaisers für die Kieler Woche folgend, als dessen Gast nach Kiel begeben. Es sind in früheren Jahren mehrmals während der Kieler Woche, bei der sich ja ein Teil des Hofes und der politischen Persönlichkeiten, die zur sogenannten Gesellschaft gehören, zusammenfindet, wichtige politische Entscheidungen gefallen. Fürst Bülow brachte aus Kiel die Entlassung Pofadowskys und des Kultusministers Studt mit und die Ernennung Bethmanns zum Nachfolger des erkrankten und hohles zum Kultusminister. Zwei Jahre später, im Juni 1909, wurde in Kiel Bülows Rücktritt zwischen dem Kaiser und ihm vereinbart, und am 18. Juni 1910 bewirkte der jetzige Reichstanzler und Ministerpräsident in Kiel die Entlassung des Ministers des Innern v. Nolte und des Landwirtschaftsministers v. Arnim und die Ernennung der Herren v. Dallwitz und Frhr. v. Scharfetter für diese Posten. So ist diese Woche an der Waterkant bei manchen Politikern und namentlich im politischen Nachrichtenhandel in den Ruf einer

kritischen Zeit für beamtete Staatsmänner gekommen: „es raßt die See und will ihre Opfer haben“. Mit Rücksicht auf diesen Glauben betont die „Frkf. Ztg.“, daß Herr v. Bethmann Holweg diesmal als Gast des Kaisers zu der Kieler Woche und nicht zu künftigen Tag erscheint, und daß der holde Friede der politischen Sommerfrille durch seinen bitteren Abschied getrübt werden wird. Mit reinen Händen wird der Reichstanzler dem Anfang Juli dem Kaiser nach den finnischen Schären zur Begegnung mit dem Jaren begleiten.

Die Zuwachssteuer.

hat im ersten Jahre ihres Bestehens — bis Ende März 1912 — dem Reich eine Einnahme von 11 Millionen Mark gebracht. Im Etat waren 13 Millionen Mark vorgesehen. Wenn der Etatanschlag nicht erreicht worden ist, so liegt dies hauptsächlich daran, daß das Veranlagungsgeschäft sich erheblich verzögert hat, so daß die Grundstücksübertragungen aus der Zeit vom 1. Januar bis zum Sommer 1911 erst im Winter und Frühjahr zur Versteuerung gelangten. Uebrigens ist auch in sehr zahlreichen Fällen Einspruch gegen die Veranlagung erhoben worden, teils gegen die Heranziehung zur Steuer überhaupt, teils gegen die Art der Steuerberechnung. Der obersten Beschwerde- und Berufungsinstanz — dem Bundesrat — liegen bereits eine Reihe von Beschwerden und Eingaben vor.

Kleine Rundschau.

Das „arme“ Deutschland und das „reiche“ Frankreich. Aus einem mit großer Sachkenntnis geschriebenen Artikel des Pariser Bankiers und Nationalökonomens H. G. Levy in der Revue des deux Mondes, ergibt sich die Tatsache, daß das von uns seines Reichthums wegen bewunderte Frankreich auf Grund genauester Studien auf ein Nationalvermögen von rund 202 Milliarden Franken, das „arme“ Deutschland aber auf 445 Milliarden Mark geschätzt wird. — Bekanntlich ist Frankreich bezüglich des National Einkommens ebenfalls überflügelt von Deutschland, das schon beinahe an England heranreicht.

Elbehochflutungen und die Kanalbaufrage. In Strahburg hat auf Einladung des Ministeriums eine Besprechung zwischen Vertretern der Regierung, der Bezirke, der Städte Strahburg, Weh und Diederhofen, der Handelskammern von Strahburg und Weh, sowie der lothringischen Großindustrie über die Frage der Kanalisierung der Mosel von Weh bis Diederhofen stattgefunden. Es wurde die Bildung eines Ausschusses beschlossen, in der die Frage der Bemessung der Schiffabgaben auf der zu kanalisierenden Mosel und die Leistung einer Zinsgarantie durch die Interessenten nach Maßgabe der Banndiatsbeschlüsse beraten werden soll.

Die Eisenacher Kirchenkonferenz beschäftigt in dem zweiten Teile ihrer Tagung sich zunächst mit der Stellung der Kirche zur Bekämpfung der „Alkoholdikt“. Bei der Besprechung der letzteren fand auch der Standpunkt der grundsätzlichen völligen Abstinenz lebhaftes Betreten, ohne daß jedoch die Konferenz sich denselben auszeichnen vermochte. (Sehr richtig! D. Red.)

Bei der Verhandlung über das liturgische Handeln der Kirche bei der Befastigung ihrer Mitglieder standen außer der Erörterung allgemeiner liturgischer Fragen die der Feuerbestattung im Vordergrund. Wie zu

erwarten, kamen die hierbei für das kirchliche liturgische Handeln sich ergebenden besonderen Schwierigkeiten und auch die innerhalb der Kirche bestehenden Meinungsverschiedenheiten zu lebhaftem Ausdruck. Die Konferenz stellte schließlich in ihren Beschlüssen sich im wesentlichen auf den bekannnten, vom Evang. Oberkirchenrat zu Berlin eingenommenen Standpunkt.

Bei der am Schluß der Tagung behandelten Frage der Befastigung der Geistlichen im Interesse des Dienstes erkannte die Konferenz an, daß eine solche Maßnahme nicht schon mit Rücksicht auf den Charakter des geistlichen Amtes als schlechthin ausgeschlossen anzusehen sei, erdörte aber um so sorgfältiger die Voraussetzungen, unter welchen bei Vermeidung politischer und kirchenpolitischer Tendenzen eine solche Ausnahme im Interesse der Einzelgemeinde, insbesondere bei einem unbilligen Verhältnis zwischen Pfarrer und Gemeinde statthaft erscheine.

Die Wahlen des Vorstehenden bezw. des stellvertretenden Vorstehenden der Konferenz fielen einstimmig auf den Präsidenten des Bayerischen Oberkirchenrats, Erzengel D. v. Bezzel-Rindchen bezw. den Wirkl. Geheimen Oberkonsistorialrats D. Moeller-Berlin.

Der Großherzog von Sachsen anerkannte in einem sehr warm gehaltenen Handschreiben die Bestrebungen der Konferenz als einen Fortschritt und hielt die deutsch-evangelische Bewegung und bekante zu solcher Bestimmung selbst sich mit ganzem Herzen.

Aus den Parteien.

Rom, „Berlin“ und „Aöln“.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihren Wochenrückblicken: Der Verlauf des Gewerkschaftsstreiks hat die Aufmerksamkeit aller politisch Denkenden in besonderer Weise auf sich gelenkt, wenn sich auch die nicht unmittelbar betroffenen Kreise naturgemäß mehr auf sorgsame Beobachtungen beschränkt haben. Zunächst ist das Zentrum und die von ihm ins Leben gerufene und geförderte christliche Gewerkschaftsbewegung durch die bekannnten päpstlichen Kundgebungen in Mitleidenschaft gezogen. Wie tief dieser Eingriff in die Lebensbedingungen der Zentrumsorganisation empfunden wird, beweist die Tatsache, daß ein so abgeklärter und kampferprobter Parlamentarier wie der Vizepräsident des preußischen Abgeordnetenhauses Dr. Borch auf dem Parteitag der Zentrumspartei des Regierungsbezirks Wiesbaden die heutigen Kämpfe und Verhältnisse als so widerwärtig bezeichnete, daß man am liebsten aus dem öffentlichen Leben scheiden möchte, und daß ein anderer alter Zentrumsführer erklärte, so schwere Zeiten habe er noch nicht mitemgemacht.

Ein scharfes Wort der „Kreuzzeitung“.

Die konservative „Kreuzzeitung“ äußert sich recht scharf gegen die Politik, die die Kurie gegen die christlichen Gewerkschaften beobachtet. Sie schreibt u. a.:

„Wohin soll es führen, wenn Rom in weltlichen Dingen die direkte Gewalt, Leitung und hierarchische Bindung verlangt? Wir haben noch keinen guten Katholiken kennen gelernt, der nicht die indirekte Gewalt der Kirche anerkennt, bei Verstößen gegen Glauben und Sittengesetz einschreitet; in den christlichen Gewerkschaften wird es solche Gegner der kirchlichen Autorität auch nicht geben. Aber die Gewalt der Kirche über das wirtschaftliche und politische Verhalten der Katholiken tastet die naturrechtlich

und kirchenrechtlich ihnen zustehende Freiheit an, und mit diesem Gewaltanspruch wird die Kurie eine Gefahr für den konfessionellen Frieden und das Gedeihen der ganzen Nation. Das ist schon mehr als Ultramontanismus, das ist Papacäsarismus! Wir können bei solchen Anklagen nicht mehr, wie die katholische Presse und Dr. Borch, die „Queretreiber“ als die Schuldigen bezeichnen, sondern müssen die Kurie selber, die sich erst heimlich und jetzt öffentlich mit ihren Erlassen auf deren Seite stellt, verantwortlich machen, und die große Mehrheit der deutschen Katholiken, dafür haben wir viele Anzeichen, versteht die Situation ganz in diesem Sinne. Die Aufhebung des Rechts, mit dem Evangelischen zusammen politische, wirtschaftliche und andere „profane“ Interessen zu verfolgen, die Aufhebung der ganzen weltlichen Selbständigkeit der deutschen Katholiken ist das Ziel der Kurie. Darum und um nichts anderes dreht sich der Streit. Er wird mit Sicherheit von der Kurie gewonnen werden, wenn auf der Gegenseite weiter mit der Verschömmtheit, Halbheit und Bemäntelung des Streitpunktes operiert wird wie bisher. Die Zentrumspartei lehnt mit einem sehr verständlichen Stolz jeden Rat von uns ab. Als Ratgeber drängen wir uns nicht auf. Aber wir haben noch immer erlebt, daß in solchen schweren Gewissenskonflikten nur die ganze, ungeschliffene, radikale Wahrheit Frieden und Segen stiftet, und darauf hinzuwirken, werden wir uns nicht verjagen, da von diesem Streit die Lebensinteressen des ganzen deutschen Volkes berührt werden.“

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Donnerstag, 20. Juni. A. 69. „Die Mitschuldigen“, Lustspiel in 3 Akten von G. Hauptmann. — „Der zerbrochene Krug“, Lustspiel in 1 Akt von Kleist. 1/8 bis gegen 1/10.

Freitag, 21. Juni. C. 68. Zum erstenmal: „König für einen Tag“ (Wenn ich König wäre), romantisch-tomische Oper in 3 Akten von G. Hauptmann und Bressi. Musik von Adolphe Adam, überf. und für die Bühne bearbeitet von Paul Wolff. 1/8 bis 10.

Sonntag, 22. Juni. C. 69. „Das weiße Land“, Tragikomödie in 5 Akten von Arthur Schnitzler. 7 bis 10.

Sonntag, 23. Juni. A. 68. „Oberst Chabert“, Musiktragödie in 3 Akten, Text (frei nach Honoré de Balzac) „Comtesse à deux maris“ und Musik von Fernand Wolffgang von Woltershausen. 7 bis nach 10.

Montag, 24. Juni. B. 70. „Paracelsus“, Schauspiel in 3 Akten von Arthur Schnitzler. 1/8 bis nach 10.

Eintrittspreise:

am 21. Juni Balkon 1. Abteil. 6 M. Sperrst. 1. Abt. 4 M. 50 S.

am 23. Juni Balkon 1. Abteil. 8 M. Sperrst. 1. Abt. 6 M.

am 20., 22., 24. Juni Balkon 1. Abt. 5 M. Sperrst. 1. Abt. 4 M.

Der Siegeszug der Banane.

Mit der Banane erleben wir gegenwärtig eine ähnliche Entwicklung, wie sie das Geschlecht vor 50 Jahren mit der Apfelsine beobachten konnte: Vor einem halben Jahrhundert war in Deutschland die Apfelsine noch eine Kostbarkeit und ein Leckerbissen, heute jedoch kann man sie mit Recht als eine Volksfrucht bezeichnen. So ist auch die Banane vor 10 Jahren in Deutschland eine Seltenheit gewesen. Getrieben aber hat sie einen Siegeszug angetreten, der auch sie im Laufe der Zeit zu einem bedeutendsten Bestandteile der Volksnahrung gemacht hat, ja vielleicht noch in höherem Grade als bisher machen wird. Nicht ganz so jung wie bei uns ist die Banane in England. Vor ungefähr 30 Jahren kam ein englischer Großkaufmann auf den Gedanken, die auf den Kanarischen Inseln heimische Banane nach England zu importieren. Welch einen Erfolg Sir Alfred Jones geholt hat, das beweist die Tatsache, daß heutzutage allein in England in einem Jahre 7 1/2 Millionen Bananenbündel verzehrt werden, deren einzelne Bananen sich auf Hunderte von Millionen belaufen. Wenn auch bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts die Banane sich allmählich in England eine Stellung unter den Früchten errungen hatte, so konnte man sie doch noch nicht als ein Volksnahrungsmittel im wahren Sinne ansprechen.

Die Wertschätzung, deren sie sich bei den oberen und mittleren Volksschichten erfreute, genoh sie leider aus guten Gründen nicht in der unteren Volksschicht; sie war für sie noch unerschwinglich. Nur wenn eine Ueberfüllung des Marktes stattfand, die in der Regel ihre Ursache in einer durch einen besonders heißen Sommer begünstigten vorzüglichen Ernte seine Ursache hatte, gab es billige Bananen. Aber auch nur dann! Unter diesen Umständen konnte es nicht Wunder nehmen, daß findige Köpfe, die den Siegeszug der Banane voraussehen, auf den Gedanken kamen, Bananen aus „Westindien“ zu importieren. Kaum war dieser Gedanke ausgesprochen, als auch schon sich prophetische Warner erhoben, die einem derartigen Unternehmen ein volles Fiasko voraussaßen. Bei alledem wollte man nämlich die „westindischen Bananen“ „nach“ — wie der Franzosendruck lautet — importieren, d. h. nicht in wohlgeschützten Gitterkäfen verpackt. Unter „westindischen“ Bananen schlechthin versteht man die Früchte, die Jamaika, Zentralamerika und Columbia in die Welt hinausfuhren. An Güte kommen diese westindischen Bananen den kanarischen gleich, so lag es denn auf der Hand, daß, wenn Mittel und Wege gefunden würden, den Transport der westindischen Bananen so zu bewerkstelligen, daß sie in tadellosem Zustande auf den europäischen Märkten anlangten, ihnen die Siegespalme bei einem etwaigen Wettbewerbe zu-

fallen würde, eben weil sie erheblich billiger verkauft werden konnten. Ein Jahrzehnt ist verflossen, seit die erste „nackte“ Banane ihren „Fuß“ auf europäischen Boden setzte. Heute beherrscht sie, die anfangs einen schweren Kampf um Dasein zu führen hatte, bei weitem den Markt. Westindien und Amerika haben eine jährliche Bananenproduktion von ungefähr 80 Millionen Bündeln, während die Kanarischen Inseln ungefähr nur 2 1/2 Millionen Bündel hervorbringen. Die Frucht, die Amerika liefert, bedeutet nichts im Vergleich zu der Produktion Costa-Ricas, Jamaikas und Columbias. Schwerlich wird der Bananenverkäufer sich einen Begriff machen von der Pflege, der die Bananen auf der Reise bedürfen. Den Bananentransport zwischen Westindien und England besorgen 12 eigens zu diesem Zweck erbaute Bananendampfer, die 50 000 Register-Tons zusammen haben. Die Unkosten jeder Reise belaufen sich auf 80 000 Mark, und diese verhältnismäßig großen Unkosten sind vornehmlich dem Umstande zuzuschreiben, daß die Banane die wohl am schwierigsten zu behandelnde Frucht ist, die exportiert wird. Auf der Hinreise nach Westindien haben diese Dampfer nichts an Bord als große Kohlenmengen für die Rückreise und Wasserballast. Auf der Rückfahrt aber sind sie zum zum äußersten mit der wunderbaren, schmackhaften Frucht beladen, und sie entfallen dann ihre höchstmögliche Geschwindigkeit. Eine stets gleichmäßige, eher heiße als kalte Temperatur ist für die Banane eine Notwendigkeit. Eine ausgezeichnete Ventilation ist daher die Grundbedingung eines Bananenschiffes.

Kleines Feuilleton.

„Bezugnehmend... teilen wir...“ Ein gelegentlicher Mitarbeiter sendet der „Frkf. Ztg.“ folgende Blöße: Eigentlich heißt es „bezugnehmend“. Früher sagte man: „Ich ergebe die Feder...“ Seit dem Siegeszug der Schreibmaschine aber hat die Feder abgewirtschaftet. Und weil man nicht gut sagen kann: „Ich ergebe die Schreibmaschine“, so nimmt man eben in Gottes Namen „Bezug“. Nehmen Sie einmal Ihre Geschäftsbriefe zur Hand, die Sie im laufenden Jahre bekommen haben. Wollen Sie wetten, daß kaum einer darunter ist, der nicht so anfängt: „Bezugnehmend auf...“ Neulich habe ich einen Geschäftsbrief gesehen, da war es faktisch vorgegedruckt: „Bezugnehmend auf...“ In meiner Lehrszeit schrieb ich einmal einen Brief: „Wir empfangen Ihren gestrigen Brief. Die überfandten Rimeisen von...“ haben mir Ihnen gutgeschrieben.“ Gleich wurde ich ins Allerheiligste des Prinzipals zittert.

„Junger Mann“, begann er, „junger Mann, wann werden Sie endlich lernen, korrekt zu schreiben? — Und dann strich er das Geschriebene aus und schrieb für mich als Muster: „Bezugnehmend auf Ihr geehrtes Geßtrige, haben wir Ihnen die überfandten Rimeisen von... gutgeschrieben.“ — „So!“ sagte er, „sehen Sie, das ist Still!“ — „Ich ließ es mir gefogt sein — was kann ein Beßrling anderes tun — und nahm von da ab immerzu „Bezug“. So etwas färbt natürlich mit der Zeit auch auf die privaten Briefe ab. Auf was und wen habe ich seither nicht schon alles Bezug genommen! Sogar auf Stundengebühren. Das war damals, als ich einen jungen Franzosen in die Geheimnisse der deutschen Geschäftskorrespondenz einzuweihen hatte. Wir überlegten Musterbriefe. Ein solches Muster lautete: „Bezugnehmend auf Ihr jüngstes, welches wir hiermit konfirmieren, teilen wir Ihnen unter Umgehung des geordneten Inhalts unfres ergebenes Geßtrigen unter üblichem Vorbehalte mit, daß...“

Für die Einhammerung dieses Musterfahes habe ich damals dem armen Franzosen acht Francs abgenommen. Ich weiß, es war schamlos. Aber es war nicht billiger zu machen. Denn die Belästigung, Zerlegung und erklärende Zusammenfassung dieses Geßtriges hat gut zwei Privatstunden à vier Francs erfordert. Eigentlich bin ich damit nie ganz fertig geworden. Denn der Franzose hielt es nicht so lange aus, bis ich ihn aus der verflüchtenden Sachemündigung wieder heil herausgeringelt hätte... Schon bei dem „Bezugnehmend“ wurde er nervös. Ich befähigte ihn unter Bezugnahme auf... Bei dem „konfirmierten Jüngling“ wollte mir der junge Mensch — höflich, wie Franzosen nun einmal sind — mit aller Gewalt gratulieren, beruhigte sich aber wieder bei dem „geordneten Inhalt des ergebenes Geßtriges“, womit die eine Stunde zu Ende war. Aber in der zweiten Stunde fing der Sommer wieder an.

„Hebersehen Sie mal“, sagte ich, „teilen wir Ihnen unter...“ Zuversichtlich fiel er mir in die Rede: „Nous vous remercions.“ „Divisions?“ sagte ich, „wie in aller Welt kommen Sie auf „diviser“?“ „Aber „diviser“ heißt doch „teilen“,“ sagte er. „Ja“, sagte ich verblüfft, „genieß — indessen dieses „teilen“ ist was anders. Sie werden schon daraufkommen, später — übersehen Sie nur weiter.“ Und er übersehte mit Lobeserachtung weiter, indem er die Felle mit dem Finger trampelhaft nachfuhr. Es ging leiblich. Sogar der übliche Vorbehalte kam noch heraus. Aber gleich hinter dem üblichen Vorbehalte stand das vertratete Wörterchen „Mit?“ sagte er, „mit“ und fürchte die gallische Stirne. „Aha — aveo, nicht wahr?“ „Nein“, sagte ich mit verfallener Kraft, „nein,

dieses „mit“ ist kein Präposition, sondern ein Partikel — es gehört zu einem andern Worte weiter vorne — suchen Sie nur.“ Und dann suchte er. Sein Zeigefinger ging die Wege wieder rückwärts, langsam und bedächtig, und nach einer Weile stieß er wirklich wieder auf das „teilen“. „Halt!“ schrie ich, „dieses ist es, jetzt haben Sie’s!“ Er erschrak. Denn er hatte auf dem Wege zum „teilen“ das verlassene „mit“ wieder total vergessen. „Aha“, entsetzte ich pädagogisch, „selber wieder rückwärts suchen — hopplahopp!“ Und mit fliegenden Zeigefinger suchte er das „mit“ wieder einzufangen. Natürlich war ihm inzwischen wieder das „teilen“ entwischt. Aufgeregt fuhr er mit seinem Finger hin und her — hin und her... Ich konstatierte, daß ihm der talie Schweiß ausbrach. Auf einmal nahm er meine Musterbriefe und feuerte sie mit einem wilden gallischen Stuche in die Ecke. —fmj.

Der aufmerksame Gevauer. Ein Leser erzählt der „Frkf. Ztg.“ folgendes wahre Geschichtchen: Das Wappen der Stadt Aöln war zu Pfingsten demal ein Begriff, in ein neues, allerdings seltsames Gewand zu kleiden. Für die Hauptversammlung eines weiblichen Verbandes sollte als Kongresszeichen das Wappen der gestirnten Stadt auf weiße Bänder gedruckt werden. Doch als das Aölnsche, das ein Gevauer dazu angefertigt hatte, genauer angelesen wurde, entdeckte man, daß es in liebenswürdiger Weise als Judigung an die Damen anstatt der drei würdevollen Kronen über dem flammenden Wappen drei gierliche hübsche — Kaffeemühen zeigte! So verbrochen am Freitag vor Pfingsten 1912 von einem emanzipationsfreundlichen Gevauer... Der Druck der Abzeichen konnte zum Glück noch verhindert werden; das Aölnsche aber wurde von dem Gevauer in aufwallendem Zorn im hintersten Winkel seines Liches begraben.

Ein albanerischer Diakon. Was ein rechtschaffen gebaueter albanerischer Schädel vertragen kann, zeigt jetzt ein Fall, der den Leipziger Neuesten Nachrichten aus dem Dorfe Schönberg im Rottal berichtet wird. Dort geriet ein am Kirchbau beschäftigter Tagelöhner nach dem landesüblichen ausgiebigen Sonntagnachmittagsstrunk mit anderen Burchen in Streit. Erst wurde er aus der Wirtheube geworfen und dann draußen noch schwer mißhandelt. In einem Bierlokal ist ihm dabei die Hirnschale total eingeschlagen und zerstückelt worden. Trotz seiner gefährlichen Wunden konnte er, nachdem er zunächst ausgeglichen hatte, am nächsten Morgen sich selbst in das Distriktskrankenhaus der nächsten Amtsstadt begeben, wo hoffentlich seine fröhliche Konstitution ihm zur Wiedergenehung hilft, obwohl anzunehmen ist, daß Splinter der Hirnschale ins Gehirn selbst eingedrungen sind.

Karl-Friedrich-, Leopold- und Sophien-Stiftung in Karlsruhe.

Auszug

aus der Rechnung vom 1. Januar 1911 bis dahin 1912.

Einnahme.

a. Laufende Einnahmen.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes items like 'Von Gebäuden und Grundstücken', 'Zinsen aus Grundstockkapitalen', etc.

b. Grundstockeinnahmen.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes 'Einkaufsgelder für Verpfändungen', 'Schenkungen und Vermächtnisse'.

Ausgabe.

a. Laufende Ausgaben.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes 'Kosten und Verwaltungskosten', 'Zinsen von Schulkapitalen', 'Versicherung gegen Feuergefahren'.

b. Grundstockausgaben.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes 'Zinsen von Schulkapitalen', 'Versicherung gegen Feuergefahren'.

Vermögensstand.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes 'Eigentümliche Liegenschaften', 'Forderungen', 'Vorräte'.

B. Schulden (Ausgaben).

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes 'Neft reines Vermögen auf 1. Januar 1912', 'Daselbe betrug auf 1. Januar 1911'.

Nachweis der Vermögensvermehrung.

I. Zur Vermehrung des Vermögens.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes 'Mehrbetrag der Vorräte gegen das Vorjahr', 'Einkaufsgelder für Verpfändungen'.

II. Zur Verminderung des Vermögens.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes 'Mehrbetrag der laufenden Ausgaben gegen die laufenden Einnahmen'.

Personalstand.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes 'am 31. Dezember 1910', 'im Kalenderjahr 1911 gingen zu'.

Der Verwaltungsrat.

Waren-Versteigerung

Donnerstag, den 20. Juni, nachm. 2 Uhr, werde ich im Auftrag Ruppurrerstr. 20 gegen bar öffentlich versteigern: 1 großer Kasten Stahl-Aluminium-Kochgeschirre und -Pfannen in div. Größen, 3000 Zigarren (8 und 10 Pfg.-Zigarren).

Liebhaber ladet höflich ein J. Madlener, Auktionator.

Hochbauarbeiten, „Bodenbeläge“ für das Aufnahmegebäude im neuen Personenbahnhof Karlsruhe nach Ministerialverordnung vom 3. Jan. 1907 öffentlich zu vergeben.

Angebote mit Aufschrift, verschlossen und postfrei bis Freitag, 5. Juli 1912, vormittags 10 Uhr, Ettlingerstraße 39, 3. Stock, einzureichen.

Zwangs-Versteigerung. Donnerstag, d. 20. Juni 1912, nachmittags 2 Uhr, werde ich in dem Pfandlokal Steinstraße 23 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

1 Koffer, 1 Schreibmaschine, 1 Kleiderkasten, 1 Buffet, 1 Persifol, 1 Kommode mit 4 Schubladen, 8 Schreibtische, 1 Ladenstühle mit Kontrollkäse, 1 Waren-

schrank, 1 Bettisch mit einer Farbmühle und mit Schubladen, 1 Salonlaternenpiegel; b) 1 Sofa, 1 Chaiselongue, 1 Kommode mit 4 Schubladen, 2 kleine Tischchen, 1 Nähtischchen, 1 Wand-schrankchen, 1 Gefäßschrank, 5 Bilder, 1 Spiegel, 1 Etage-lüchsen, 1 Trüffelstiel.

Karlsruhe, den 18. Juni 1912. Strang, Gerichtsvolkshilfer.

Zu vermieten

Wohnungen

Einfamilienhaus

mit 10 Zimmern, Dielen u. allen entsprech. Nebenräumen, elektr. Licht, Zentralheizg. u. Garten in 4.

Kaiser-Allee 42

auf 1. Juli zu vermieten. Näher bei Fischer und Witsch, Eosienstraße 57, Telephon 1465.

Kaiserstr. 104, Eingang Herren-

straße, ist 3 Treppen hoch eine Wohnung, besteh. aus 7 Zimmern, Bad, Küche u. Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres i. Lab. daf.

Hochherrschäftliche 6 bis 7 Zimmer-Wohnung,

Wendstraße, bestehend aus Küche, Office, Bad, Wintergarten, zwei großen Terrassen, Erker, Etagen-Warmwasserheizung, zwei Kellern, Vorgarten, Mädchenzimmer und 2 Bodenkammern, Anteil an Waschküche, Bügelzimmer, Garten, Trockenstube, per 1. Oktober zu vermieten. Die Wohnungs-ausstattung ist hochherrschäftlich und wird nach Wunsch neu hergerichtet. Näh. Ettlingerstr. 29, parterre. Teleph. 560.

Kaiserstraße 175, 4. Stock,

ist die Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badezimmer nebst reichlichem Zubehör auf sogleich zu vermieten.

F. Ettlinger & Wormser.

Wohnung zu vermieten.

Eine Wohnung, für Arzt oder Rechtsanwalt geeignet, bestehend aus 6 Zimmern, Bad und Zubehör, auf 1. Juli oder später zu vermieten. Bisher befand sich in derselben das Hofatelier von Gebr. Hirsch. Näheres Kaiserstraße 233 im Blumenladen.

Waldstraße 30, hochfeine

7 Zimmerwohnung (für Anwalte, Ärzte etc. geeignet), mit Küche, Manfard, Keller, große Terrasse, Balkon, Bad, Gas u. elektr. Licht, Zentralheizg. etc. per sofort od. später zu vermieten. Näh. Wöhlendstr. 31, parterre.

Wohnung zu vermieten.

Waldhornstr. 14, umweit des Schlossplatzes, 4. Stock, ist eine schöne Wohnung von 7 Zimmern, Küche, Badezimmer, großer Hofveranda, auf 1. Juli 1912 zu vermieten. Näh. daselbst parterre oder im Kontor im Hofe.

Wohnung zu vermieten.

Melanchthonstr. 2 ist im 4. St. eine sehr schöne 7 Zimmerwohnung, der Neuzeit entspr. eingerichtet, mit sämtl. Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Preis 1050 M.

Zu vermieten sind

(Gebührenfrei für Mieter): Waldstraße, nächst der Kaiserstraße, 3. Stock, 7, event. 9 Zimmer mit Zentralheizg., per 1. Juli oder 1. Oktober, für Arzt oder Anwalt sehr geeignet.

Kaiser-Allee, 7 Zimmer, per 1. Juli, 1200 M. Wolfstraße, 7 Zimmer, per 1. Oktober.

Friedrichsplatz, 8 Zimmer, 3. Stock. Wendstraße, 6 Zimmer, parterre, per 1. Oktober 1912.

Neckstraße, 5 Zimmer, 900 M. Wolfstraße, part., 3 gr. Zimmer per 1. Oktober, nur für Büro geeignet.

Eöhltinger schöne 4-5 Zimmerwohnung, Bad, Manf., per 1. Okt., inkl. Wasser u. elektr. Licht, 550 M. Baden, Leopoldstr. (wornin lange Jahre ein Kolonial- und Delikatwaren-Geschäft betrieben wurde), per sofort.

Villa, Weinbrennerstraße, 7 Zimmer, 2 Manf., Bad, Balkon, gr. Obst- u. Gemüsegarten, per 1. Okt. Viele andere Wohnungen, Läden, Villen etc. durch

Villa Kaiser-Allee, enthaltend 9-10 Zimmer und reichl. Zubehör, per 1. Juli.

Einfamilienhaus, Durlach, 7 Zimmer, 2 Manf., Bad, Balkon, gr. Obst- u. Gemüsegarten, per 1. Okt. Viele andere Wohnungen, Läden, Villen etc. durch

Bermietungs-Büro K. Kornsand, Kaiserstr. 56 Bürolunden von 8 bis 1 u. 2 bis 7 Uhr.

Gegenüber dem Amtsgericht

Akademiestraße 5

ist die gute 2 Stock-Wohnung, bestehend in 7 Zimmern mit ansehender, großer Glas-Veranda, Badezimmer, Küche, Keller und Manfarden-Räumen sowie groß. Garten mit massivem Gartenhaus auf 1. Oktober zu vermieten. Einsprüche täglich von 10 bis 12 Uhr und 2 bis 6 Uhr. Alles Näheres durch den Eigentümer Herrstr. 6, parterre.

Amalienstr. 75, Kaiserpl., Wohn. von 6 Zimmern in 2. St. auf soj. zu vermieten. Näh. daselbst.

Hardtstraße 27

große 4 Zimmerwohnung, 3. St. mit Manfard, per sofort zu vermieten.

Schillerstr. 23, Ecke Goethestr., ist eine schöne 4 Zimmerwohnung auf sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen im 2. Stock links.

Eidenstr. 15 III ist verhältnismäßig auf 1. Aug. od. später eine schöne geräumige 4 Zimmerwohnung mit großem Badezimmer, Veranda, Erker u. allem Zubeh. zu vermieten. Näh. das.

Wöhlendstr. 1, Ecke Söfienstraße, ist im 2. Stock eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad u. sonstig. Zubehör auf 1. Juli od. später zu vermieten. Näheres daselbst oder Durlachstraße 2, Bureau.

Wöhlendplatz 25

ist im 4. St. eine freundl. Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Zubehör (Koch- u. Leuchtgas) an ruhige Familie auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. daselbst 2. Stock.

4 Zimmerwohnung,

Kriegstraße 178, part., nebst Küche, Badezimmer, Veranda, Manfard, Speisekammer, Keller u. Garten ist auf 1. Juli zu vermieten. Näh. Söfienstraße 56, 3. Stock.

Per 1. Juli zu vermieten

Lammstraße 7a, 2 Treppen, 4 Zimmer, Küche, Keller, Preis 550 M.; Lammstraße 7a, 4 Treppen, 4 Zimmer, Küche, Keller, Preis 400 M.; Lammstraße 7c, 3 Treppen, 4 Zimmer, Küche, Keller, Preis 500 M. Zu erfragen Café Bauer.

Bahnstraße 28 ist eine 3 Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen im 3. Stock des Vorderhauses daselbst.

Eisenbahnstr. 20 ist auf 1. Juli der 2. St. mit 3 Zimmern, Küche, Manfard, Keller u. Waschkücheanteil zu vermieten. Näheres Durlachstraße 6, 2. Stock.

Eisenbahnstr. 30, am Niederplatz, ist eine schöne 3 Zimmerwohnung, 3. St., mit Balkon u. Veranda an kleine, ruhige Familie auf sofort zu vermieten. Näheres Schützenstraße 68, 2. Stock.

Gabelsbergerstr. 13 sind per sofort oder später sehr schöne 3 Zimmerwohnungen mit Bad und reichl. Zubehör, großer Veranda, Balkon, Garten, Treppenhausebeleuchtung, ohne Vis-a-vis, an ruh. Leute zu vermieten. Näh. im Bau oder Durlachstraße 41, Bureau.

Hirschstraße 25 ist im Rückgebäude eine schöne 3 Zimmerwohnung im 4. Stock, mit Gas u. Wasser versehen, an kleine Familie zu vermieten per 1. Juli. Näheres 1. Stock, Vorderhaus.

Karlstraße 22

ist im Hinterhaus eine schöne 3 Zimmerwohnung mit sämtl. Zubehör per sofort oder auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im Kontor.

Marabahnstraße 46

4. Stock, ist auf 1. Juli eine schöne, der Neuzeit entspr. 3 Zimmerwohnung mit Manfard u. Zubehör, ohne Vis-a-vis, an ruhige Leute zu vermieten. Näheres daselbst im 3. Stock rechts.

Marienstr. 92, nach der Hebenstusstr. gehend, ist eine schöne, sonnige Wohnung von 3 Zimmern u. all. Zubeh. auf 1. Juli od. spät. zu vermieten. Näh. Wilhelmstr. 52.

Rohstr. 12 ist im 4. Stock eine schöne 3 Zimmerwohnung m. frei. Aussicht auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres parterre.

Scheffelstr. 62, 2. Stock, ist eine größere 3 Zimmerwohnung mit geschlossener Veranda umfänglich auf 1. September zu vermieten. Preis 500 M.

Söfienstraße 85, 4. Stock, wegen Umzugs 3 Zimmerwohnung nebst Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen b. Eigentümer W. Seiter, Söfienstr. 85, pt.

Horchstr. 88 sind schöne 3 Zimmerwohnungen a. 1. Juli zu verm. Zu erf. Nachstr. 18, part. Ihs.

Zu vermieten

per sofort: Hardtstraße 2, 3. Stock, 3 Zimmerwohnung mit Manf., Küche, Keller, per 1. Juli; Hardtstraße 2, 5. Stock, 2 Zimmerwohnung, Kammer, Küche und Keller. Näheres im Kontor der Mühlburger Brauerei in Karlsruhe, Mühlburg.

Neubau Eidenstraße, neben Ede Hirschstraße, ohne Vis-a-vis, per 1. Oktober eine 3 u. 3 4 Zimmerwohnungen mit Aussicht aufs Gebirge, Küche, Bad, Speisekammer, Veranda, Manfard, Trockenstube, Waschküche, alles in modernster Einrichtung, an nur ruhige Leute zu vermieten. Näh. Marie-Alexandrastr. 34. Tel. 2238.

Zu vermieten. Hübsch möblierte 3 Zimmerwohnung mit Balkon und Piano in schöner Lage zu vermieten. Karlstr. 49 a, 2. Stock rechts.

Akademiestr. 37 ist im Seitenbau, part., eine schöne 2 Zimmerwohnung sofort zu vermieten.

Einrahmungen von Bildern

empfiehlt in reichster Auswahl bei billigster Berechnung

E. Büchle,

Inh.: W. Bertsch.
Kunsthändler und Rahmenfabrik
Kaiserstrasse 149.

Brahmsstraße 5 und 29 (Ede Bachstr.) u. Hartstr. 50 schöne 2 und 3 Zimmerwohnungen mit Bad auf 1. Juli oder später zu vermieten.

Brunnenstr. 7, Hh., ist im 2. Stock eine schöne 2 Zimmerwohnung per sofort od. 1. Juli zu vermieten. Näheres bei Hrn. Kurz daselbst, Vorderhaus, 4. Stock.

Blumenstr. 12 ist eine Manfardewohnung v. 2 Zimmern, Küche u. Keller an kl. Familie auf 1. Juli zu vermieten. Näh. 2. St. r.

Gewigstr. ist im 2. Stock eine schöne Wohnung von 2 großen Zimmern nebst Zubehör an kl. Familie auf 1. Juli zu vermieten. Näher. Gewigstraße 35, 2. Stock.

Hartstr. 123, gegenüber d. Telegraphenkaferne, sind eine Wohnung von 2 Zimmern u. eine von 3 Zimmern per sofort oder 1. Juli zu vermieten. Näheres Kaiserstraße 95, 2. Stock, oder Hotel „Sonne“, Kreuzstraße 33.

Kraupf. 20 ist eine 2 Zimmerwohnung per 1. Juli zu vermieten.

Kriegstr. 173 ist eine freundliche Manfardewohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller u. Zubehör auf 1. Juli an ruhige Leute zu vermieten. Näh. Körnerstr. 32, II.

Luisenstraße 39 ist schöne, große 2 Zimmerwohnung im Vorderh. mit Zubeh. an kl. Familie auf 1. Juli zu vermieten. Näh. 2. Stock.

Marienstr. 79, 4. St., 2 Zimmer u. Küche per sofort zu vermieten. Näheres Helmholtzstr. 7, 1. Stock.

Rappurstr. 6, Seitenbau, ist eine schöne 2 Zimmerwohnung samt Zubehör auf 1. Okt. evtl. auch früher zu vermieten. Näh. im 2. Stock des Vorderhauses.

Steinstr. 16, Seitenb., 2. Stock, ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche mit Gas, sofort zu vermieten. Näheres im 3. Stock.

Waldbornstraße 46 ist im Seitenbau, 2. Stock, eine schöne Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller u. Speicher, an kl. Familie per 1. Juli billig zu vermieten. Näheres im Vorderhaus, 2. Stock.

Wilhelmstr. 56 ist auf 1. Okt. eine 2 u. 3 Zimmerwohn. an kindl. Fam. zu verm. Näh. das. 2. St. I.

Wohnung v. 2 Zimmern, Küche, Seitenb., part., an kindl. Fam. folglich od. später billig zu verm. Näheres Kriegstraße 21, 2. Stock, von 8-9 und 2-4 Uhr.

2-3 Zimmerwohnung Effenweinstr. sof. od. später zu verm. Näh. Ludwig-Wilhelmstr. 11, 2. Stock, Vorderhaus.

Kronenstr. 51, Seitenbau, ist ein gr. Zimmer mit Küche und Keller per 1. Juli an 1 bis 3 ruhige Leute zu vermieten. Näh. daselbst im Laden.

Schillerstr. 3 ist eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche, Manfardewohnung u. Keller an eine Person auf 1. Juli zu vermieten. Näheres 2. St.

Läden und Lokale

Laden

mit 2 Schaufenstern in bester Geschäftslage u. Wohnung mit Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Waldbornstraße 14, 2. Stock.

Laden

Amalienstr. 15 ist ein mittlerer Laden mit Wohnung oder Werkstätte zu vermieten auf Juli. Zu erfragen 2. Stock, Vorderhaus.

Laden, mit oder ohne Wohnung, per sofort oder später zu vermieten. Näheres Kreuzstr. 18, daselbst.

Luisenstraße 12

ist ein Laden mit 2 Zimmern, Küche u. Keller auf 1. Juli zu vermieten. Näh. im Grund- u. Hausbesitzer-Verein, Herrenstraße 48.

Laden zu vermieten.

Körnerstraße 10 ist ein schöner Laden sofort zu vermieten. Näh. Zirkel 20, 3. Stock.

Geräumiger Laden,

in verkehrsreicher Lage für Kolonialwaren u. Flaschenbiergeschäft geeignet, sowie ein kleinerer Laden, für jeden Zweck geeignet, nebst Wohnung zu vermieten. Das Ganze würde sich auch als Büro eignen. Offerten unter Nr. 6684 ins Tagblattbüro erbeten.

Für Stagengehäfte

Kaiserstraße 181, Ede Herrenstraße, per 1. Oktober die erste Etage zu vermieten. Näheres Kriegstraße 30, Telefon 498.

Geräumiger Laden,

an verkehrsreichem Platze gelegen, zum Betrieb eines Kolonialwaren- oder Drogerie-Geschäftes geeignet, mit bequemer Wohnung von 4 Zimmern und großen Nebenräumlichkeiten, sofort zu vermieten. Anfragen unter Nr. 6669 ins Tagblattbüro erbeten.

In allererster Geschäftslage der Kaiserstraße (Schattenseite) ist ein

Laden

mit 2 großen, modernen Schaufenstern sofort zu vermieten. Offerten unter Nr. 6739 ins Tagblattbüro erbeten.

Laden

(neben einem großen Kino) mit 1 großen Schaufenster und anschließendem Zimmer ist Herrenstraße 9 per sofort oder später zu vermieten.

J. Ettinger & Wormser.

Laden

Magdalenstraße 42 per 1. Juli er. zu vermieten. Näh. Steinstr. 23 links.

Büreauräume

mit Wohnung zu vermieten. Kronenstr. 24.

Belfortstraße 7, Querbau, sind zwei schöne Zimmer als Bureau oder Wohnung sofort oder später zu vermieten. Näh. Vorholzstraße 38 III.

Schloßplatz 9 ist im Seitenbau part., ein großes Zimmer, f. Kontor oder Lagerraum sehr geeignet, sofort zu vermieten. Näheres Zirkel 20, 3. Stock.

Wirtschaft

in Durlach an tüchtige, kautionsfähige Wirtsleute per 1. Juli 1912 zu vermieten. Off. unter Nr. 6700 ins Tagblattbüro erbeten.

„Leistungshalle“ Karlsruhe

ist per 1. Juli 1912 an tüchtige, kautionsfähige Wirtsleute zu vermieten. Näheres im Kontor der Mühlburger Brauerei, norm. Freiherl. v. Seibenedische Brauerei, Karlsruhe-Wilhelmsb.

Lokal,

als Werkstätte oder Magazin geeignet, 3 Stodwerke, mit Keller und Speicher, je 70 qm, sofort billig zu vermieten. Näheres Zähringerstraße 8, 2. Stock.

Werkstätte u. Magazin

zu vermieten. Näh. bei Ettinger, Kaiserstraße 48.

Werkstätte samt Magazin

ist folglich zu vermieten. Schützenstraße 60, part.

Magazin

auch als Werkstätte, für ruhiges Geschäft mit Nebenraum und 2 Zimmerwohnung per 1. Juli zu vermieten. Näheres Kreuzstr. 25, 1 Treppe hoch.

Magazin

als Lageraum zu vermieten. Näh. Amalienstraße 16, 2. Stock.

Lageräume, Magazin,

Wagenremise oder Automobilraum, sind zusammen oder einzeln zu vermieten. Romacksanlage 11, parterre.

Reppoldstr. 31 ist sofort zu vermieten:

Magazin

mit Vinoleumbelag, als Ausstellungsraum geeignet, Keller

mit breiter Treppe und Flügeltüre, beide je 100 qm groß, heizbar und mit Gasleitung. Näheres im Hause, Laden, und bei Fischer & Bischoff, Soffienstr. 57, Tel. 1465.

Ein kl. Partierzimmer, Hh., auch zur Aufbewahrung von Möbeln geeignet, zu vermieten. Zu erf. Amalienstr. 15, Vdh., 2. St.

Stallung zu vermieten.

Hans Thomastraße 3 ist eine Stallung für 2 oder 3 Pferde, mit Heupelger, auf folglich oder später zu vermieten. Näheres Karlstraße 65 im Kontor.

Wasch-Kleidung

für Jünglinge und Knaben

Wasch-Anzüge und Blusen

Satin Leinen
Drell Tussor
Regatta Bast-Leinen

Einzelne Wasch-Blusen
Einzelne Wasch-Hosen
Tennis-Hosen für Jünglinge

Breitbarth

Ecke Kaiser- u. Herrenstraße.

Neu aufgenommen
Pfadfinder-Anzüge
alle Größen
M. 7.- 750

Miet-Gesuche

Wohnungen

5 Zimmertwohnung

(bevorzugt Weststadt) von hoh. Beantun zum 1. Okt. gesucht. Off. m. Preisangabe unt. Nr. 6682 ins Tagblattbüro erbeten.

Kleine Familie, 3 Personen, pünktl. Zahler, sucht auf 1. Okt. eine saubere, kleine 3 Zimmerwohnung, Best- oder Südweststadt. Offert. m. Preisangabe unt. Nr. 6675 ins Tagblattbüro erbeten.

2-3 Zimmerwohnung

von Brautpaar auf 1. Aug. in der Oststadt zu mieten gesucht. Offert. u. Nr. 6715 ins Tagblattbüro erbeten.

Für 1. Oktober d. J.

wird eine Wohnung, bestehend aus 8 Zimmern, Bad, Zubehör zu mieten gesucht. Offerten nimmt unter Nr. 6725 das Tagblattbüro entgegen.

Kleine Familie sucht auf 1. Okt. schöne Wohnung von 3 großen bis 4 Zimmern mit Manfardewohnung, schöner Seitenbau nicht ausgeschlossen. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 6713 ins Tagblattbüro erbeten.

Schöne, geräumige 2 Zimmerwohnung mit Manf. v. ruh. Ehep. in best. Hause auf 1. Okt. gesucht. Off. u. Nr. 6731 ins Tagblattbüro.

Auf 1. Oktober wird eine 6-7 Zimmerwohnung mit Bad, elektr. Licht, 1 Zimmer vor Beschlagtüre, in der Nähe der Karlstraße gesucht. Offerten unter Nr. 6711 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht

schöne, sonnige 3 Zimmerwohnung in ruhigem Hause auf 1. Aug. Off. u. Nr. 6732 ins Tagblattbüro.

Ehepaar ohne Kinder sucht auf 1. Okt. ged. 2 Zimmerwohnung, 1. od. 2. Stock, zwischen Schloßplatz u. Yorkstraße. Offerten u. Nr. 6737 ins Tagblattbüro erbeten.

Eine Wohnung von 5-6 Zimmern im Zentrum der Stadt für eine kleine Pension mit nur best. Herren wird per 1. Oktober zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 6736 ins Tagblattbüro erbeten.

Mietgesuch.

Einzelne Dame sucht zum Spätjahr 4-5 Zimmerwohnung in gut. Lage und ruhig. Hause mit Bad, Innenklosett u. sonstig. Zubeh. Anerbieten mit genauer Preisang. u. Nr. 6625 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht schöne 3 Zimmerwohnung per 1. Sept. Off. m. Preisangabe unt. Nr. 6718 ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnung, 3 Zimmer,

im Zentrum, gutem Hause, von Schneidern auf 1. Aug. ev. später zu mieten gesucht. Offerten unt. Nr. 6729 ins Tagblattbüro erbeten.

Alleinsteh. Fräulein sucht eine 3 Zimmerwohnung, mömgl. mit Bad. Best. Off. mit Preisangabe u. Nr. 6722 ins Tagblattbüro erbeten.

Kleine Familie sucht auf August oder später 2 Zimmerwohnung mit Gas im Vorderh.; kann auch schöne Manfardewohnung sein. Nähe der Amalienstraße. Offerten unt. Nr. 6721 ins Tagblattbüro erbeten.

Schöne 3-4 Zimmerwohnung

in gutem Hause, mögl. Weststadt, von kleiner, ruhiger Familie auf 1. Okt. gesucht. Hinterhaus und 4. Stock ausgeschlossen. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 6720 ins Tagblattbüro erbeten.

Einfamilienhaus

auf 1. Oktober von keiner Familie auf mehrere Jahre zu mieten gesucht. Off. unt. Nr. 6640 ins Tagblattbüro erbeten.

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör, Nähe Hirsch- und Kaiserstr., per sofort oder später zu mieten gesucht. Hinterhaus ausgeschlossen. Ebenso werden Zuschriften wegen Umzug Stuttgart-Karlsruhe, möglichst Rückfracht, erbeten. Preisangeboten sieht entgegen E. R. 1912, hauptpostlag.

Zimmer

Fräulein sucht gut möbliertes Zimmer in der Nähe der Kaiserstraße. Offerten unter Nr. 6730 ins Tagblattbüro erbeten.

Einzelne feine Dame

wünscht Aufnahme in guter Familie als Dauermieterin. Familienanschluss erwünscht, doch nicht Bedingung. Off. mit Preisang. an Auskunftsstelle des Verkehrsvereins (Rathaus).

Zimmer-Gesuch.

Auf 1. Juli sucht ruhiger Herr gut möbliertes, sonniges Zimmer ohne Frühstück. Weststadt bevorzugt. Offerten mit Preisang. unt. Nr. 6726 ins Tagblattbüro erbeten.

Ein einfach möbl. Zimmer mit 2 Betten wird sofort gesucht. Off. mit Preisangabe unter Nr. 6723 ins Tagblattbüro erbeten.

Kapitalien

8000-9000 Mark sof. auf 2. Hyp. auszuliehen. Off. u. Nr. 6724 ins Tagblattbüro erbeten.

Geld-

suchende sollten keinen Vorschub bezahlen, sondern von mir Offerte verlangen. Offerten unt. Nr. 6616 ins Tagblattbüro erbeten.

I. und II. Hypotheken,

Stegenschaften, Mietversicherungen besorgt

J. Rettich, Herrenstr. 35, part., von 9-11 und 3-4 Uhr.

Geschäftsmann sucht 500 M. auf ein Jahr; zahlt 6% Zins u. eine Extrazugabe von 50 M. Off. u. Nr. 6728 ins Tagblattbüro erbeten.

Unterricht

Doppelte Buchführung

sowie alle kaufm. Unterrichtsfächer und Sprachen lernt man rasch und gründlich bei mäßigem Honorar in der

Handelsschule „Merkur“

Tel. 2018, Kaiserstraße 113.

Praktische Damenschneiderei.

Jüngere wie ältere Damen, welche Lust haben, die prakt. Damen- und Kinderschneiderei gründlich und in kürzester Zeit zu erlernen, können sich an einem Kurse beteiligen. Eintritt jeweils 1. und 16. im Monat. Näheres Ettingerstraße 43, 4. Stock.

On cherche une demoiselle, plurloc Suisse, pour faire la conversation française avec des enfants. On est prié de se présenter Bachstraße 15 entre 2-3 heures.

Mittwochs

à 80 J können 2-3 Herren in gutem Privathause erhalten: Soffienstraße 25, 3. Stock.

Kind, Mädchen, 7 Monate alt, wird an kinderlose Leute abgegeben. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Badische Politik.

Der Proporz für die Landtagswahlen.

Bekanntlich hat unerwarteter Weise die Erste Kammer den eigenen Kommissionsbeschluss in seinem 2. Teil abgelehnt. Deshalb braucht man aber nicht mutlos zu werden. Kein Baum fällt auf einen Streich. Die Frage ist nun einmal im Fluss, und sie wird ihre Lösung finden; eher wird sie nicht zur Ruhe kommen.

Für heute nur ein paar Worte zur Debatte in der Ersten Kammer. Der Vertreter der Freiburger Universität, Geh. Hofrat Schmidt, der zu den Liberalen zählt, befürchtet vom Proporz die „Masseherrschafft“. Das gleiche Argument konnte man hören, als es um das direkte Wahlrecht ging; heute wie damals ein „deplaziertes“ Argument, nachdem das allgemeine, gleiche Wahlrecht längst bewilligt worden ist. Der Proporz wird aber ja gerade die Schattenseiten des „Massewahlrechts“ paralisieren! Benannter Redner meinte weiter, die Forderung des „Proporz“ sei ein „Ausfluss der Unzufriedenheit mit den Reichsverhältnissen, die aber nur durch einen großen Mann mit großen Zielen behoben werde. Das ist insoweit richtig, als die Armut von der „Bauernkrise“ herrührt. Aber hinsichtlich des „Proporz“ heißt es wie beim vorhergehenden Argument: den Fied neben das Koch legen. Der Proporz für die badischen Landtagswahlen ist eine Sache für sich, außer Zusammenhang mit den Reichsverhältnissen.

Beauverfängerweise hat sich dem Vertreter der Freiburger Hochschule auch der Heidelberger Kollege, Geh. Kirchenrat Trölsch, ein National-Sozialer, angeschlossen.

Das ändert aber an der Tatsache nichts: der Proporz ist eine Forderung ausgeglichener Gerechtigkeit; seine zweckmäßigkeit und praktische Ausgestaltung wird sich ergeben aus der Prüfung der vorliegenden Vorschläge.

Die Grob-Regierung hat durch Minister v. Bodman in dankens- und anerkennenswerter Weise die Prüfung der Proporzfrage zugesagt, ungeachtet der Ablehnung der Ersten Kammer. Eine Denkschrift wird dem nächsten Landtag vorgelegt werden. Möge dann die Regierung den Mut des Handwerks haben, wenn die Prüfung der Proporzfrage das Übergewicht der Gründe „für“ über die Gründe „gegen“ ergeben haben wird, woran wir nicht zweifeln.

Noch einmal: Der Proporz ist auf dem Marsch, und nichts wird ihn aufhalten. Der Beachtung empfehlen wir die folgenden Ausführungen.

J. St.

Zu dem Beschluss der Ersten Kammer schreibt man die „Köln. Volkszeitung“:

Es darf daran erinnert werden, dass im Jahre 1904 die Erste Kammer den Proporz für die Städte mit mehreren Abgeordneten, den die Zweite Kammer mit Zustimmung der Regierung angenommen hatte, ebenfalls gestrichen hat. Ein Fehler des Oberhauses, der sich jetzt dadurch rächt, dass die Mehrheitswahl diese Städte mehr und mehr der Sozialdemokratie ausliefert. Es wäre zu wünschen, dass die Erste Kammer ihren Standpunkt ändert, bevor eine derartige Radikalisierung der Volkstammer eingetreten ist, dass eine solche Form der Verhältniswahl schließlich angenommen werden muss, die gerade vom Standpunkt der Ersten Kammer nicht wünschenswert sein kann.

Nach den Beschlüssen des Oberhauses muss jetzt die Wahlkreisvorlage der Regierung für die Städte mit mehr als einem Abgeordneten in irgend einer Form erledigt werden. Aus dem Kommissionsbericht der Ersten Kammer geht hervor, dass für den Städteproporz diesmal eine gewisse Stimmung vorhanden war. — Ob eine solche Vorlage oder in der Ersten Kammer auf die verfassungsmäßige Zweidrittelmehrheit rechnen könnte, ist bei der starken derzeitigen Gegnerschaft im Oberhaus gegen alle Verhältniswahl überhaupt doch zweifelhaft.

Die Regierung werde eine solche Vorlage nicht machen, da in der Zweiten Kammer die Mehrheit (die „Linke“) gegen sie sei.

In der Kommission der Zweiten Kammer hat die Linkenmehrheit die Zuteilung eines sechsten Abgeordneten an die Stadt Mannheim und die von der Regierung vorgeschlagene gesetzliche Wahlkreiserteilung in den Städten, mit Ausschluß von Karlsruhe, wo eine weitere Erhebung erfolgen soll, angenommen. Da die Linke aber keine Zweidrittelmehrheit in der Zweiten Kammer hat, wird der Entwurf fallen, wenn nicht noch in letzter Stunde eine Einigung erzielt wird. Dann wird ein Notgesetz den einstweiligen Fortbestand der Regierung, durch Verordnung die Stadtwahlkreise abzugrenzen, vorsehen müssen.

Aus der Zentrumspartei.

Heute Mittwoch, den 19. Juni 1912, findet im Colosseumsaal aus Anlaß der 100. Wiederkehr des Geburtsjahres von Ludwig Windthorst eine Windthorst-Gedächtnisfeier statt. Als Redner sind vorgemerkt: Reichstagsabgeordneter Alois Fürst zu Löwenstein, Reichstagsabgeordneter Konst. Fehrenbach.

Aus der konservativen Partei.

Die beiden konservativen Vereine in Karlsruhe haben im Benehmen mit den Konservativen des Landbezirks auf kommenden Sonntag, den 23. Juni, nachmittags halb 3 Uhr beginnend, nach Stutensee bei Plankenloch die Abhaltung eines Sommerfestes angelegt mit musikalischen Darbietungen, Gesangsvereinen, Gabenverlosung, Kinderbelustigungen usw. Die Festrede hält Chefredakteur Ad. Köder-Stuttgart.

Gemeindewahlen.

Anielingen, 18. Juni. Bei der Bürgerauswahl der 3. Klasse erhielten die sozialdemokratische Liste 142 bis 152 Stimmen, das ergibt je 5, gleich 10 Sitze; die liberale Liste 78 bis 82 Stimmen, je 3, gleich 6 Sitze, und die bürgerlich-konservative Liste 62 bis 64 Stimmen, gleich je 2 Sitze.

Kastell, 18. Juni. Bei den Bürgerauswahlen der 3. Klasse entfielen auf die Liste für 6 Jahre: Nationalliberale 81 Stimmen, Sozialdemokraten 228, Zentrum 153 und Demokraten 60 Stimmen; auf die Liste für 3 Jahre entfielen: Nationalliberale 87, Sozialdemokraten 215, Zentrum 145, Demokraten 65 Stimmen. Es erhielten somit die Nationalliberalen je 2 gleich 4 Sitze, die Sozialdemokraten 7 auf 6 Jahre und 6 auf 3 Jahre, zusammen 13 Sitze, das Zentrum je 4, gleich 8 Sitze, und die Demokraten 1 auf 6 Jahre und 2 auf 3 Jahre, gleich 3 Sitze. Abgestimmt haben von 763 Wahlberechtigten für 6 Jahre 535 und für 3 Jahre 529 Wähler, das sind 68 Prozent.

Badischer Landtag.

Landtagschluss?

Der „Frk. Ztg.“ wird geschrieben: Jedenfalls kann von einem Schluß gegen Ende des Monats, wie es kürzlich badische Blätter glaubten in Aussicht stellen zu können, nicht mehr die Rede sein. An der Verzögerung tragen Schuld die noch ausstehenden Regierungsvorlagen, so namentlich die über das Murgtrafwerk, bei deren Beratung eine Reihe grundsätzlicher Fragen mitliefern wird, da um die bedeutungsvollen Angelegenheiten sehr einflussreiche gegenläufige Strömungen, insbesondere in der Richtung, ob Staats- oder Privatunternehmungen, miteinander ringen.

Die Beamtenpetitionen.

Die Beamtenkommission der Zweiten Kammer hat ihren Bericht über die in den Petitionen der Beamten erörterten allgemeinen Fragen sowie über den Antrag der Abgg. Seubert und Genossen, die Ergriffung vorübergehender Maßnahmen gegen die derzeitige veraltete etatsmäßige Anstellung bei einzelnen Beamtenkategorien betreffend, erstattet von dem Abg. Schmid, erlassen lassen. In demselben wird ausgeführt: In der ersten, im Beisein der Vertreter der Grob-Regierung stattgehabten Sitzung wurden die in den Petitionen zum Ausdruck gebrachten allgemeinen Fragen erörtert, welche von dem Berichterstatter in zwei Kategorien eingeteilt wurden: Wünsche wegen Verrückung des Gehaltsstufens und des Gehaltsordnungs sowie wegen Schaffung weiterer etatsmäßiger Stellen zwecks Verbesserung der Anstellungs- und Beförderungverhältnisse. Beschwerden über budgetäre Maßnahmen der Regierung und über die beim Vollzuge des Gehaltsstufens ohne Berücksichtigung der Beamten eingetretenen Härten.

Im Verlaufe der Beratung gab der Finanzminister folgende Erklärung ab: Ueber die Frage der Verrückung der Gehaltsordnung und des Gehaltsstufens könne er sich auf eine bindende Erklärung nicht festlegen; hierzu sei vielmehr eine Entscheidung des Staatsministeriums notwendig. Wenn die Maßnahme, wie es scheint, das Ergebnis haben sollte, daß sie viel Geld kostet, dann sei es unmöglich, die Ausgaben im Budget unterzubringen, ohne daß vorher eine Erhöhung der Einkommensteuer oder Vermögenssteuer stattfinde. Er hoffe, noch während des gegenwärtigen Landtages den finanziellen Effekt feststellen zu können, und werde dann eine Entscheidung des Staatsministeriums herbeiführen.

Die Kommission hielt einstimmig an ihrem Standpunkt fest und stellt den Antrag: Die Zweite Kammer wolle beschließen, Grob-Regierung zu ersuchen: a) tuncschicht bald, spätestens bis zum Antritt der in Aussicht gestellten Verrückung der Verwaltungsorganisation eine Revision der Gehaltsordnung und des Gehaltsstufens in dem Sinne vorzunehmen, daß unter grundsätzlicher Festhaltung an den derzeitigen Mindest- und Höchstgehältern an Stelle des Gehaltsklassensystems in der Regel das Dienstalterssystem tritt, b) bis zur Durchführung der Verrückung die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um für die Beamten der einzelnen Verwaltungszweige ein möglichst gleichmäßiges Einkommen in die ersten etatsmäßigen Stellen und in die Beförderungsstellen zu erzielen.

Der Zweiten Kammer sind folgende Petitionen zugegangen: von Alfred Klingele, die Kasinofrage betreffend (neue Eingabe); von Ausschluß für die Bahnverbindung Billingen-Lititzee um Erbauung dieser Bahn.

Erste Kammer.

15. Sitzung: Freitag, den 21. Juni 1912, vormittags 10 Uhr.

1. Anzeige neuer Einläufe.

2. Bericht der Kommission für Justiz und Verwaltung und Beratung über den Gesetzentwurf, die Abänderung des Polizeistrafgesetzbuches betreffend und in Verbindung damit über die Petition des Verbandes badischer Feuerbestattungsvereine um gesetzliche Regelung des Feuerbestattungswesens betreffend; Berichterstatter: Staatsrat Dr. Hüßch.

3. Berichte der Petitionskommission und Beratung über die Petitionen: a) des Verbandes der badischen Land- und kleinen Stadtgemeinden, des Verbandes badischer Gemeinde- und Krankenversicherungsvereine, des badischen Ratfischervereins und des Vereins badischer Sparkassenrechner, die Revision des Fürsorgegesetzes für Gemeinde- und Körperbeschäftigte betreffend; Berichterstatter: Bürgermeister Wierneisel;

b) des Verbandes der badischen kynologischen Vereine um Abänderung des Gesetzes vom 4. Mai 1896, die Hundsteuer betreffend; Berichterstatter: Freiherr von Güler;

c) der Gemeinde Wieblingen um Gewährung eines Staatsbeitrags zu den Kosten der Wasserreinigung betreffend; Berichterstatter: Prälat Schmitzhenner;

d) des früheren Revisionsbauinspektors Josef Drogler, hier, um Wiederanstellung im badischen Staatsdienst; Berichterstatter: Prälat Schmitzhenner;

e) des deutschen Ausschusses für technisches Schulwesen in Berlin, die nächststehenden technischen Schulanstalten betreffend; Berichterstatter: Geh. Kirchenrat Dr. Trölsch;

f) des Verbandes badischer Grund- und Hausbesitzervereine, die Ermäßigung der Liegenschaftsverksteuerssteuer betreffend; Berichterstatter: Freiherr von Güler;

g) des Verbandes der Mannheimer Staatsbeamtenvereine, die Wohnungsverhältnisse der staatlichen Beamten in Mannheim betreffend; Berichterstatter: Dr. Freiherr von la Roche.

Aus den Kommissionen der Ersten Kammer.

Die Petitionskommission der Ersten Kammer hat sich dieser Tage u. a. auch mit der Petition des Verbandes badischer Grund- und Hausbesitzervereine, Ermäßigung der Liegenschaftssteuer betreffend, beschäftigt. Die Kommission schloß sich der ablehnenden Stellungnahme der Regierung an und beantragt daher: „Hohe Erste Kammer wolle über die Petition zur Tagesordnung übergehen.“ In einem Schreiben des Finanzministers an die Erste Kammer war zum Ausdruck gebracht worden, daß die Hälfte des bisherigeren Grund- und Hausbesitzervereine, Ermäßigung der Liegenschaftssteuer um 2 bis 3 Millionen rechnen müßte. Weiter war mitgeteilt worden, daß die Wirkung der Zuwachssteuer weit überschätzt wurde. Die Steuer habe in Baden bis zum 31. Dezember 1911, wiewohl sie alle seit 1. Januar 1911 eingetragenen Wertsteigerungen ergriffe, nur 409 797 M. eingebracht, während die Grundstücksverksteuerssteuer einen Ertrag von 4 124 120 Mark geliefert habe.

Aus Baden.

Amfliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewegen gelassen, den charakterisierten Gendarm-Oberwachtmann Ludwig Schnabel in Bogberg, Georg Allgeier in Buchen und Peter Brandner in Kenzingen die kleine goldene Verdienstmedaille, den nachgeordneten Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr Karlsruhe-Beiertheim: Landwirt Leopold Wilmann, Landwirt Anton Braun XI, Landwirt Heinrich Schäble, Landwirt Max Schäble, Laktier Albert Schiffhauer und Straßenwart Bernhard Sped das Ehrenzeichen für 40jährige treue Dienste bei der freiwilligen Feuerwehr zu verleihen; ferner gerührt, auf die Pfarrei Wörth den Pfarrverweser Wilhelm Kirchgänger in Söllingen zu ernennen.

Seine Erzählung der Erzählung hat die Pfarrei Immenstaad, Defanats Lingau, dem Pfarrverweser Richard Ketzler in Immenstaad verliehen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzogs, der Justiz und des Auswärtigen wurde dem Ober-Postinspektoren Karl Wiest in Freiburg der Titel Postinspektoren verliehen.

Mit Entschließung Grob-Regierung, Ministeriums der Finanzen wurde Bauinspektor Christian Schnigspahn in Waldbrunn zur Bauinspektion Freiburg ernannt.

Ordens-Verleihung.

Seine Majestät der König von Preußen haben allergnädigst gerührt, die königliche Krone zum Roten Adler-Orden 4. Klasse dem Major Eugen Schmitt, Bat.-Kommandeur im Hofjägerbataillon, zu verleihen.

Verbandsrat der Bad. Schreinermeister.

Der Verband der Bad. Schreinermeister hielt seine 5. Landesversammlung ab. Der Vorsitzende, Schreinermeister Krone-Mannheim eröffnete die Verhandlungen und begrüßte neben den Mitgliedern die Vertreter des Bezirksamtes, des Landesgewerbeamtes, des Landesverbandes bad. Gewerbe- und Handwerkervereinigungen, ferner den Vertreter der Stadt Forzheim und die Vertreter der württembergischen und schweizerischen Schreinermeisterverbände.

Der 2. Vorsitzende, Barthel-Heidelberg, verlas den Geschäfts- und Rechenschaftsbericht über das 4. Geschäftsjahr. Obwohl erst der zehnte Teil der badischen Schreinermeister im Verbande organisiert sind, weist der Geschäftsbericht doch recht gute Erfolge auf. Der geschäftliche Verkehr des Verbandes hat einen so großen Umfang angenommen, daß die Anstellung eines eigenen Sekretärs in Erwägung gezogen werden muß. Schreinermeister Weigardt-Karlsruhe beantragte im Anschluß an den Jahresbericht, daß die beiden für den Verband in Frage kommenden Schreinerzeitschriften nicht genügend fühlung mit den Fachkreisen haben. Aus Verlegetreffren wird das bestritten. — Im übrigen wird der Jahresbericht mit Dank an den Vorstand für seine Bemühungen genehmigt, ebenso der Kasienbericht, der in Ein- und Ausgaben mit 855.45 M. balanciert. Handwerksammerretreter Hauffer-Mannheim hielt einen Vortrag über Sachverständigeninstitute. Redner begründete die Errichtung solcher Institute und bekämpfte das jetzige System der Arbeitsvergebungen. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Aussprache. Es wurde schließlich folgende Resolution angenommen:

„Der 5. Verbandstag Badischer Schreinermeister und verwandter Berufe erkläre in dem mehr oder weniger farrnen Festhalten an dem Prinzip des Niederpreises bei den Arbeitsvergebungen in Staat und Gemeinde eine ernste Schädigung der Lebensinteressen des Handwerks. Er befürworte daher die Mitwirkung von Sachverständigen bei der Aufstellung von Vorschlägen und ersucht seine Interessenten: die Fachverbände und Handwerkskammern, bei den zuständigen Behörden dahin vorzulegen zu werden, daß in die Submissionsordnungen eine Bestimmung aufgenommen wird, nach der alle Angebote, die den durch die Bauämter und die Sachverständigen für die ausgeschriebene Arbeit ermittelten, angemessenen Preis unterbieten, von der Zuschlagserteilung ausgeschlossen sind.“

Sodann wurde in der Erlebigung der Tagesordnung fortgefahren. Die Vorstandswahl ergab einstimmig die Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder. Den Ort des nächstjährigen Verbandstages zu bestimmen, wird dem Vorstand überlassen. Unter „Wünsche und Anträge“ weist Verbandsretreter Godschall-Kastell auf die Tätigkeit des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen hin. Aus der Mitte der Versammlung wird schließlich beantragt, eine Eingabe an das Landesgewerbeamt zu richten, es möge veranlaßt werden, daß Lehrlingsarbeiten im Schreinergerberie in Zukunft nur durch Handarbeit hergestellt werden dürfen. — Ein gemeinsames Festessen sowie Ausflüge in die Umgebung schloßen die Tagung.

Karlsruhe, 18. Juni. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 28 für das Großherzogtum Baden enthält: Gesetze über: die Abänderung des Wandergewerbesteuergesetzes und die Einrichtung eines Staatsschulbuchs. Verordnungen: des Ministeriums des Innern über: die Beschäftigung von

Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Balz- und Hammerwerken; des Ministeriums der Finanzen: den Vollzug des Biersteuergesetzes.

Karlsruhe, 18. Juni. Dem Apotheker Eisinger in Schönau b. S. ist die persönliche Berechtigung zum Betrieb einer Apotheke in Leimen, dem Apotheker Dr. Herbst in Kappelrodeck die zur Errichtung und zum Betrieb einer Apotheke in Freiburg in der Nähe des jetzigen Bahnhofs Wiehre und dem Apotheker Schoch in Hitzingen die zum Betrieb der Adlerapotheke in Offenburg verliehen worden.

Karlsruhe, 18. Juni. Die Landesversammlung des Badischen Landesauschusses für Säuglingsfürsorge (Abteilung des Badisch. Frauenvereins) findet am Montag, den 1. Juli (großer Rathsaal), statt. Zur Bepredung stehen u. a. der Geschäftsbericht des Vorjahres 1911/12 und ein Antrag des Geschäftsausschusses auf Ausbildung und Anstellung einer weiteren Wanderlehrerin sowie das Arbeitsprogramm und Budgetaufstellung für das Geschäftsjahr 1912/13. Ferner stehen auf der Tagesordnung ein Referat des Bürgermeisters v. Holsinger über „die Säuglingsfürsorge in Baden-Mannheim“ und die Berufsvormundschafft, zu dem Professor Dr. Salge-Freiburg das Korreferat halten wird und der Bericht der Kreiswanderlehrerin, Oberin Wippermann, über ihre bisherige Tätigkeit und Erfahrungen. Zu der Versammlung hat auch Großherzogin Luise ihre Teilnahme zugesagt.

Karlsruhe, 18. Juni. Die Station Berg-Hausen ist von der 4. in die 3. Klasse, die Station Brühl von der 4. in die 5. Klasse eingereiht worden. Die auf 1. Juli zu eröffnende neue Station Ketsch der Linie Rheinau-Brühl-Ketsch wurde in die 4. Klasse eingereiht.

Karlsruhe, 18. Juni. Die Regierung soll entschlossen sein, künftighin die interkonfessionellen Jugendbildungsvereine, insbesondere den Jungbauernbund und die Pfadfinder, durch einen Jahreszuschuß von 15 000 M zu unterstützen.

Durlach, 18. Juni. Der letzte elektrische Straßenbahnzug, der 11.59 Uhr nachts am Schladthof nach Durlach abfährt, mußte auf offener Strecke halten. Der schon bejahrte Maurer Hermann Vogt von Forst hatte sich in seiner Trunkenheit quer über die Schienen gelegt und mit einem Sach zugebeut. Nur der Aufmerksamkeit des Führers, der den Wagen noch im letzten Augenblick zum Stehen brachte, ist es zu danken, daß ein Unglück verhütet wurde.

Durlach, 18. Juni. Seit vorigen Mittwoch wird der Malermeister Ph. Bull vermist. Da man annahm, er könne sich ein Leid angetan haben, wurde die Pfingst abgelaufen und abgelaufen, jedoch ohne Erfolg. Bull ist verheiratet und Vater von 4 Kindern.

Forzheim, 18. Juni. Die hiesigen Musikker, die bisher in verschiedene Gruppen geteilt waren, haben eine „Musikvereinigung“ gegründet.

Forzheim, 18. Juni. Nach kurzen Auseinandersetzungen schlug die Ehefrau des Gustav Orth mit einem Feuerwehrrheil drauf los und verurachte ihrer Begnerin, der Witwe Steiger, einen Bruch des rechten Unterarmes und deren Tochter einen Riß im Trommelfell.

Hambüden (A. Bruchsal), 18. Juni. Der Unterlehrer Fetting erhielt nach einem Verursachen einen so wichtigen Schlag auf den Hinterkopf, daß er bewusstlos zusammenbrach. Da Fetting erst kurze Zeit hier ist, scheint er das Opfer einer Personenerweichung geworden zu sein.

Wiesental, 18. Juni. Der 57 Jahre alte Landwirt Karl Mohl, der sich auf die Deichsel eines angehängten Wagens gesetzt hatte, fiel herunter und wurde überfahren. Der Schwerverletzte ist im Binsenthusaus in Karlsruhe einige Tage nach dem Unfall gestorben. — Durch zu frühzeitiges Aussteigen aus einem Zug verunglückte der 17jährige Bahnarbeiter Lang. Er erlitt einen Schädelbruch und liegt bedenklich darnieder.

Mannheim, 18. Juni. Die „Frk. Ztg.“ bringt die Nachricht, daß die Kommission für das hier mit einem Kostenaufwand von etwa 400 000 M zu errichtende Großherzog Friedrich-Denkmal sich für die Ausführung des Entwurfs des Architekten Prof. Schmitz (Charlottenburg) und des Bildhauers Prof. Holz (Karlsruhe) erklärt habe, der den Großherzog in sitzender Haltung darstelle. Nach dem „Generalanzeiger“ ist diese Meldung unrichtig. Das Denkmalkomitee hat noch gar nicht getagt.

Mannheim, 18. Juni. Das städtische Salzschwimmbad, das auf dem Plake errichtet wird, auf dem sich jetzt die Gebäulichkeiten der Berufsfeuerwehr erheben, erfordert einen Kostenaufwand von 1 822 000 M, von dem nach Aufzehrung der Bernhard-Herschel-Stiftung und des Fonds aus den Sparkassenüberschüssen 1 140 000 M aus Anlehensmitteln zu decken sind. In die Bau-summe ist der Aufwand für die Volksbibliothek mit 102 000 M eingerechnet. Die jährlichen Einnahmen sind auf 280 000 M, die Ausgaben auf 285 000 M veranschlagt, der städtischerseits zu leistende Zuschuß mithin auf 55 000 M. Wenn die Genehmigung der Mittel in der nächsten Bürgerauschüttung erfolgt, woran nicht zu zweifeln ist, so kann nach Beendigung der Abbrucharbeiten noch in diesem Herbst mit den Fundierungsarbeiten begonnen werden. Die Arbeiten werden dann voranschreitend im Sommer 1914 beendet sein, so daß frühestens Ende des Jahres 1914 das Bad seiner Bestimmung übergeben werden könnte.

Heidelberg, 18. Juni. Prof. D. J. Bauer, der Direktor des praktisch-theologischen Seminars der Universität, hat, wie die „Sdblg. Ztg.“ aus sicherer Quelle hört, einen ehrenvollen Ruf an die Universität Leipzig erhalten.

Heidelberg, 18. Juni. Der wegen eines verurteilten Sittlichkeitsverbrechens an einer Studentin auf dem Heiligenberg festgenommene Musketier Engelhardt war auch verdächtig, vor dieser Tat ein jähriges Mädchen durch ein Geldgeschenk in den Wald gelockt zu haben. Durch hinzukommende Personen wurde dieser Plan jedoch vereitelt. Nach anfänglichem Leugnen hat Engelhardt nun auch diese Tat gestanden, so daß er demnächst vor das Kriegsgericht gestellt werden wird. Seine Führung beim Militär soll musterhaft gewesen sein; er gilt jedoch als beschränkter Mensch. — Von hier wird das Verschwinden zweier junger Leute gemeldet: Der 17 Jahre alte Georg Jakob Gähler von hier, Oppler, hat sich von seinen Eltern entfernt und ist bisher noch nicht zurückgekehrt. Ebenso hat sich der 14 Jahre alte Schneiberlehrling Philipp

Helmuth am 7. ds. Mts. aus seiner Lehrstelle ent- fern und ist bis heute weder zu seinem Lehrherrn noch zu seinen Eltern zurückgekehrt.

Gaggenau, 18. Juni. Maschinenführer Boh- rer von Scheuern, der mit seinem Fahrrad auf ein Auto auffuhr und schwer verletzt wurde, ist heute nacht im Spital gestorben. Der so- jah Verunglückte war 24 Jahre alt, ledig und die Stütze seiner Mutter. Der Chauffeur wurde in Haft genommen. Dem anderen Radler Kugler geht es besser.

Ottersweier, 18. Juni. (Privattelegramm.) Infolge der weiteren Ausbreitung der Pocken außerhalb der Kreispflegeanstalt Hub ist die Volksschule geschlossen und den Einwohnern die Schutzimpfung anempfohlen worden.

Offenburg, 17. Juni. Gestern wurde hier der 5. Verbandstag des Verbandes badischer Schloffermeister abgehalten, dem u. a. am- nohnen Oberbürgermeister Hermann und Stadt- rat Doppel-Offenburg als Vertreter der Stadt, Regierungsassessor Schindler-Offenburg als Vertreter der Großh. Regierung, Bergmann-Rastatt als Vertreter der badischen Gewerbe- und Handwerker- vereine und Handwerkskammerpräsident Nikolaus- Mannheim als Vertreter des süddeutschen Schloffer- meisterverbandes, Herr Blum-Karlsruhe ersatzweise eingehend den Tätigkeitsbericht. Nach einem Vortrag des Herrn Grote-Karlsruhe über den angemessenen Preis gelangte eine Resolution zur Annahme, in der die Einführung des angemessenen Preises und von Sachverständigen für die verschiedenen Städte ge- fordert wurde. Herr Brand-Karlsruhe sprach so- dann über die Aufgaben der Verbände und der Ver- einigungen. An die Vorträge schloß sich eine sehr ein- gehende und lebhaft ausgeführte Diskussion an. Der Verbandstag wurde Baden-Baden bestimmt.

Vom Feldberg, 18. Juni. Das Steinführen zum neuen Feldbergsturm hat begonnen; es wird durch das ungünstige Wetter sehr erschwert. Die Steine werden am Hochkopf gerichtet und von dort auf den höchsten Punkt des Schwarzwaldes ge- bracht.

Freiburg, 18. Juni. Zugführer Bähr hat gegen das Urteil der Strafkammer wegen des Mülleimer Eisenbahnunfalls, das gegen ihn auf 6 Monate Gefängnis lautete, Revision angemeldet. Lokomotivführer Platten hat die Frist zur Ein- legung des Rechtsmittels verstreichen lassen, womit das Urteil Rechtskraft erlangt hat.

Schnäua, 18. Juni. Der in den 60er Jahren stehende Maurer Graf von Höp wurde von einem Radfahrer überfahren und so schwer ver- letzt, daß er bald darauf starb. Der Urheber des Unglücks, der 19jährige Karl Maier von Akenbach, stellte sich selbst.

Halsingen, 18. Juni. Einen schrecklichen Tod fand im benachbarten schiffischen Ort Bar- tenheim ein fünfjähriger Knabe eines dortigen Landwirts. Der Knabe war auf der Heubühne und fiel in ein Futterloch, wobei er mit dem Kopfe in diesem hängen blieb und elend erstarrte.

Wippen, 18. Juni. Bei den Anstricharbeiten des Turbinenlaufes des neuen Kraftwerkes stürzte ein Maler aus beträchtlicher Höhe auf den Zementboden und erlitt so schwere Ver- letzungen, daß er wenige Stunden nachher bereits starb.

Aus dem Stadtkreise.

Parade-Konzert auf dem Schloßplatz. Heute Mittwochs, nachmittags 12.20 Uhr, spielt bei gün- stiger Witterung die Kapelle des 3. Bad. Feldart.- Regts. Nr. 50 nach folgendem Programm: 1. „Treue Freunde“, Marsch von Holzmann, 2. „Liebestanz“ aus der Operette „Madame Scherry“ von Hofzina, 3. „Ewa-Walzer“ aus der Operette die „Moderne Eva“ von Gilbert, 4. „Regenbögen“, Intermezzo von Weirich.

Vorsicht beim Durstlöchen. Alljährlich treten in der warmen Jahreszeit auch bei Erwachsenen heftige und bisweilen langwierige Magen- und Darm- störungen auf. Nach den Beobachtungen der Ärzte sind diese Störungen nicht selten auf den Genuß eiskalter Getränke zurückzuführen. Zur Vermeidung enfter Gesundheitsstörungen ist hier Vorsicht geboten. Besonders sollen derartige kalte Flüssigkeiten niemals in größeren

Ein Rückblick

Erinnerung von Johannes Schlaf (Weimar).

Am 21. Juni feiert Johannes Schlaf in Weimar sein fünfzigstes Geburtstag. Aus einem Kämpfer, der einst in den Zeiten des Naturalismus in der ersten Reihe steht und auf Gerhart Hauptmann starken Einfluß übte, ja so recht eigentlich zum großen Anreger und Begründer der naturalistischen Epoche wurde — aus diesem Kämpfer wurde mit den fließenden Jahren ein stiller Dichter. Wir haben Johannes Schlaf um einige literarisch-personliche Erinnerungen, er war so freundlich, unserem Wunsch mit folgendem Bei- trag zu entsprechen.

Schon von den Zeiten des Magdeburger Dom- gymnasiums her hatte ich einen Schulfreund, mit dem ich mein Bestes austauschte. Er war der Sohn eines Realstudienlehrers und pflegte mit Eifer und sehr einbringlicher Gewissenhaftigkeit botanische, entomologische und sonstige naturwissenschaftliche Studien. Kürzlich ist er als Realgymnasialdirektor gestorben. Er hat einige wertvolle naturwissenschaftliche Bücher geschrieben. Ich machte mit ihm weite botanische Wanderungen in der Magdeburger Um- gegend, bei denen wir unsere Gedanken nach den vielseitigen Richtungen eifervoll austauschten. Außer- dem gehörten wir einem poetischen Schülerkranz an. Als Poet war ich allerdings der „besigniertere“ von uns beiden. Auch als Philosoph wohl und was Noddenten über Weltanschauungsdinge bedeutete. Hier neigte er stets, bis zu seinem Lebensende, zu einem direkt buddhistischen Quietismus und zu einer lässig ironischen verstandesgemäßen Skepsis. Er ist, wie ich erfuhr, mit völliger Ruhe und Gelassenheit ge- storben, nachdem er die letale Krisis eines Halsübels ein ganzes Jahr lang seiner Familie vollständig ver- heimlicht hatte.

Er war der einzige Schulfreund, mit dem ich einen ernstlichen Gedankenaustausch pflegen konnte. Mit der „Moderne“ war ich damals noch in keinerlei entscheidender Weise in Berührung gekommen. Aber da traf ich eines Herbsttages in einer Antiquariats- buchhandlung, in der ich meine Bücherkäufe zu

Mengen auf einmal, sondern langsam schuckweise getrunken werden. Auf diese Weise wird auch der Zweck, den Durst zu löschen, besser und nachhaltiger erreicht.

Kraftwein. Im Verkehr werden nicht selten Weine als „Kraftwein“, „Kraftwein“ oder ähnlich be- zeichnet. Diese Bezeichnung ist, wie amtlich mitge- teilt wird, im Interesse der Konsumenten und des realen Weinhandels als unzulässig zu erachten. Biersach haben bereits die Weintontrollen und Untersuchungsstellen auf die Unzulässigkeit dieser Be- zeichnungen hingewiesen. Mag der Name „Kraft- wein“ auch ursprünglich von der Farbe des Weines herrühren, so enthält er doch nach der allgemeinen Verkehrsauffassung einen Hinweis auf besondere blutbildende oder blutverbessernde Eigenschaften, die seinem Wein mit Sicherheit beigelegt werden können; der Name kann somit auf Täuschung berechnet sein und ist somit jedenfalls zur Irreführung des Käufers geeignet. Auch ohne daß dem Weine eine besondere Heilwirkung auf Blutarme, Nervenschwache und Ge- nesende zugesprochen wird, ist hiernach in der Be- zeichnung eines Weines als „Kraftwein“, „Kraft- wein“ oder in ähnlicher Weise ein Verstoß gegen die Vorschriften des Reichsgesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb anzunehmen. Sofern gewandter Wein unter einem solchen Namen in den Verkehr gebracht wird, kann außerdem auf Grund der §§ 5 und 26 Ziffer 1 des Weingehes vorgewandt werden. Da- neben kann eine Bestrafung wegen Betrugs in Be- tracht kommen.

Warnung. Nach Mitteilung des Kaiserl. Konsulats in Paris ist der Leiter des Privatunternehmens „In- stitute of Radiopathy“ (jetzt Institut Mann) G. A. Mann, der durch Anzeigen in deutschen Zeitungen Reklame für sich macht und alle möglichen Krankheiten auf schriftlichem Wege zu heilen verspricht, durch Ur- teil der 10. Kammer des Pariser Polizeigerichts vom 20. Dezember 1910 wegen unerlaubter Ausübung ärztlicher Tätigkeit zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten und einer Geldbuße von 3000 Franken verurteilt worden. Ungeachtet seiner Berufung hat Mann, wie zahlreiche beim Konsulat über ihn einge- gangene Anfragen aus allen Gegenden Deutschlands ergeben, sein gemeingefährliches Treiben fortgesetzt. Das Institut ist auch dem Kaiserlichen Gesund- heitsamt seit längerer Zeit bekannt, da diesem ebenfalls Anfragen und Beschwerden von Privatper- sonen über das Geschäftsgebahren des Mann zuge- gangen sind. Warnungen vor dem Institut sind bereits von verschiedenen Stellen, unter anderem auch von dem Ortsgesundheitsrat Karlsruhe, erlassen worden, ohne daß es anscheinend gelungen ist, dadurch dem schwindelhaften Unternehmen mit Erfolg entgegenzutreten. Es muß daher auch neuerdings vor diesem Unternehmen ausdrücklich gewarnt werden.

Meteorologisches vom Mai 1912. Im verfloffenen Monat betrug die tiefste Temperatur in Karlsruhe — 1 Grad, die höchste + 30,6 Grad; erstere wurde am 2. Mai, letztere am 12. Mai beobachtet. Es trat somit der seltene Fall ein, daß in dem glei- chen Monat sowohl ein Frosttag, als auch ein Tropen- tag zu verzeichnen war. Die mittlere Monats- temperatur betrug + 14,8 Grad, der mittlere Baro- meterstand 750,7 Millimeter, der höchste 760,4 Millimeter (9. Mai), der niedrigste 741,9 Millimeter (15. Mai). Die Monatssumme des gefallenen Nie- derregens belief sich auf 66,1 Millimeter, der größte Tagesniederschlag 10,0 Millimeter (25. Mai). Tage mit Schneefall gab es 1, mit Hagel 2, mit Gewitter 7, klare Tage 6, trübige Tage 10, Sommer- tage 5, Tropentage und Frosttage je 1. Das Mo- natsmittel der absoluten Feuchtigkeit betrug 8,6 Millimeter, das der relativen Feuchtigkeit 68 Pro- zent; die kleinste relative Feuchtigkeit wurde mit 26 Prozent am 2. Mai gemessen. Das Monats- mittel der Bewölkung belief sich auf 5,7 Grad. Es wurden 93 Windbeobachtungen vorgenommen; ihr Ergebnis ist folgendes: 37 mal Südwestwind, 19 mal Nordostwind, 10 mal Nordwestwind, 9 mal Windstille, 8 mal Westwind, 5 mal Nordwind, 3 mal Ostwind, 2 mal Südostwind und 0 mal Süd- wind. Die Dauer des wirksamen Sonnenscheins betrug 225 Stunden, das bedeutet 47 Prozent der möglichen Dauer. Tage ohne Sonnenschein gab es 1.

Die Handelslehre der Abteilung 1 des Babi- schen Frauenvereins, die der Aufsicht des Großh. Landesgewerbeamts untersteht, schließt Ende dieses Monats. Man schreibt uns dazu: Die SchülerInnen wurden unterrichtet in: Buchführung (einfache, dop-

pelte und amerikanische), Korrespondenz und Kontor- arbeiten, taufn. Rechnen, Handelskunde und Wirt- schaftslehre, Buchführung, Wirtschaftskunde und Verkehrs- geographie nebst Warenkunde, Schönschreiben, Rund- und Klatschschreiben. Außerdem wurde maßvoller Un- terricht erteilt in französischer und englischer Handels- korrespondenz, sowie im Maschinenschreiben und Stenographie. Die in dieser Handelslehre vorgebil- deten Fräulein haben bisher immer reich bei den besten Firmen unseres Handelsgewerbes Verwendung gefunden und sich bestens bewährt. Wir möchten daher die Prinzipalität auch auf den jenseitigen Ent- lassung kommenden Jahrgang der Handelslehrlinge aufmerksam machen, falls sie offene Stellen haben und diese mit geeigneten und tüchtigen Kräf- ten zu besetzen wünschen. Auskunft erteilt gerne der Vorstand der Abteilung 1, Gartenstraße 49, und das Stellenvermittlungsbureau des Badischen Frauen- vereins, Herrenstraße 43. — Das neue Schuljahr beginnt Mitte September ds. Js. Anmeldungen werden entgegengenommen auf dem Bureau des Badischen Frauenvereins, Gartenstraße 49, wo Schulungen zu haben sind und jede gewünschte Aus- kunft gerne erteilt wird.

Neue Abbrücke. Eine neue Verbindung zwischen der Weststadt u. der jenseits der Alb gelegenen Bann- waldallee, der Hauptstraße des aufblühenden neuen Industrieortes im Südwesten der Stadt, ist seit kurzem durch eine im Zuge der Siemensstraße ge- legene, eine Verbindung zwischen dieser und der Al- uferstraße bildende neue Abbrücke, geschaffen worden. Diese Brücke ist von der Firma Junter und Rüb- erbaud worden und deren Privateigentum, jedoch dem allgemeinen Verkehr zugänglich.

Der große Fallschirmsprung hat die Aufmerk- samkeit weiter Kreise auf die Person des Grafen Wolff-Metternich gelenkt. Dessen Gemah- lin, Gräfin Claire Wolff-Metternich (Wallerstein) spielt die weibliche Hauptrolle in dem vieraktigen Mito-Drama „Der Unbekannte“, das vom 18. bis 21. Juni (nur 3 Tage!) im Zentral- Kino-Theater, Karl-Friedrichstraße 26, unter anderem vorgeführt wird. Der in allen Einzel- heiten kunstvoll ausgearbeitete Film stellt eine beachtenswerte Leistung der modernen Kinematog- raphie dar.

Schwindel. In Abwesenheit eines Architekten kam zu dessen Tochter ein unbekannter, junger Mann, der angeblich 12 Straßensänger abzuliefern und hierfür 12 M einzuführen habe. Die Tochter händigte dem Unbekannten das Geld aus. Bei der Rückkehr des Architekten stellte sich der Betrug heraus.

Diebstahl. Einem Karussellbesitzer in Beiertheim wurden aus seinem Wohnwagen 500 M gestohlen. Von dem Täter hat man keine Spur.

Verhaftet wurde in Daßlanden der 44 Jahre alte Josef S. wegen Blutschande, begangen an seiner 14jährigen Tochter.

Standesbuch-Auszüge.

Eheschließung: 18. Juni: Louis Voit von hier, Bankbeamter hier, mit Elia Bed von hier. Geburten: 10. Juni: Hedwig, Vater Christl. Rein- bold, Chauffeur. — 11. Juni: Marg. Friedr. Bruno, Vater Marg. Dentler, Privatmusiklehrer. — 12. Juni: Elfrida Elisabeth, Vater Friedr. Köppler, Schloffer; Erika Rosa, Vater Friedr. Salaußi, Sergeant. — 14. Juni: Irma Elisabeth, Vater Frz. Faver Merte, Hilfswagenrevisor. — 16. Arnold Leonhard, Vater Adam Zippelbusch, Architekt. — 17. Juni: Friedrich Karl, Vater Emil Sacobi, Ingenieur.

Todesfälle: 16. Juni: Berta Gut, Witwe des Regi- strators Eduard Gut, alt 65 Jahre; Emma Doll, Dienstmädchen, alt 17 Jahre; Elia, alt 3 Mo- nate 10 Tage, Vater Friedr. Meurer, Bauarbeiter; Heinrich Faubel, Hausierer, ledig, alt 43 Jahre; Alfred, alt 1 Monat 18 Tage, Vater Bernh. Hau- er, Oberpostkassierer. — 17. Juni: Anna Jürn, Näherin, ledig, alt 20 Jahre; Ida Hollenweger, ohne Gewerbe, ledig, alt 72 Jahre; Emilie Mohr, Krankenpflegerin, ledig, alt 48 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Ver- storbenen. Mittwoch den 19. Juni 1912. 2 Uhr: Ida Hollenweger, Privatier, Kriegstraße 140. 3 1/2 Uhr: Emilie Mohr, Krankenpflegerin, Zirkel 11, 3. Stod. — 3 Uhr: Heinrich Faubel, Hausierer, Karlsruherstraße 45. — 4 Uhr: Sophie Heil, Großh. Ober-

amtsrichters-Witwe, Befendstraße 14, 3. Stod. — 3 1/2 Uhr: Franziska Hartmeier, Nachwächters- Witwe, Boedstraße 6, 4. Stod. — 4 1/2 Uhr: Anna Jürn, Näherin, Herrenstraße 16.

Was in der Welt vorgeht.

Familientagdie aus Nahrungsjorgen und Kran- keit. In Berlin wurden der 43 Jahre alte Tischler Müller, seine 45 Jahre alte Ehefrau und der elf- jährige Sohn in ihrer Wohnung erhängt aufge- funden. Die Wiederbelebungsvorläufe hatten keinen Erfolg mehr. Anscheinend ist die Tat bereits in der Frühe begangen worden. Frau Müller trug für ein Wäschgeschäft Waren aus. Als sie morgens dort nicht erschien, zog man Erkundigungen ein, die schließ- lich dazu führten, daß die Wohnung gewaltsam ge- öffnet wurde. Die Leiche waren wahrscheinlich erst den Knaben erhängt und dann sich selbst auf die gleiche Weise das Leben genommen. Die Beweg- gründe zu der Tat dürften Nahrungsjorgen und Kran- keit gewesen sein.

Lobendliche Fälle zweier „höherer“ Schüler. In Baunzen herrscht große Erregung unter der Be- völkerung über Lobendliche Fälle zweier höherer Lehranstalten und Söhne angesehener wohlhabender Eltern aus Dresden und Riesa. Die Diebe hatten es hauptsächlich auf Sportjagarten und Zigaretten, Zin- nfechtalter und dergleichen abgesehen.

Merkel von Tage. In Etendal ist unter dem Verdacht, seine Frau, die am 2. Januar erhängt auf- gefunden worden war, ermordet zu haben, der Land- wirt Gaebe verhaftet worden. — Der sächsische Geite und Mörder der Frau Zinte ist noch nicht ermittelt worden. Auf seine Ergreifung sind 500 M Belohnung ausgesetzt. Es wird vermutet, daß sich der Mörder noch in Berlin aufhält. — In Auenbach i. Vogt. erkrankten nach dem Genuß von verdorbenem gebackten Fleisch etwa 70 Personen, darunter einige ernstlich. — Man berichtet aus München: In Mainbernheim wurde der Landwirt Grösch von einem Kraftwagen überfahren und getötet; bei Ohsenfurt wurde das Kind eines Bahnmünters tödlich verletzt. — Man berichtet aus Ubed: Ein 14jähriges Mädchen wurde im benachbarten Menfen- dorf vom Bliz erschlagen; dessen Großmutter wurde getötet. Auch in Schwargen erlitt eine Frau den Tod durch Blizschlag. — Aus Ussig wird berichtet: In der Schönpreßener Zuckerraffinerie explo- dierte ein Behälter mit 15000 Zentner Melasse. Die Explosion war so heftig, daß sie das Dach durch- schlug und sonst schweren Schaden anrichtete.

Gerichtssaal.

Tagesordnung der Strafkammer III. Mittwoch, den 19. Juni 1912, vormittags 9 Uhr. 1. Reffelhauf, Franz Josef, Mehlmüller von Mündingen, wegen Ur- tungsfähigkeit und Betrugsverfuchs. 2. Klein- hans, Josef, Tagelöhner von Sandweber, wegen Betrugs und Betrugsverfuchs i. R. 3. Barth, Friedrich, Chefkass. Matzilde geb. Schmid von Ummerdingen, wegen Diebstahls. 4. Eitelwein, Eduard, Flech- ner von Ottersweier, Eitelwein, Andreas, Flech- ner von Ottersweier, wegen erschwerter Diebstahls und Hehlerei. 5. Schwarz, Albert, Maler von Stüb- gart, wegen schweren Diebstahls i. R. 6. Zwienen, Hermann, Friedrich, Chauffeur von Rühlingshausen, wegen Uebertretung des Gesetzes betr. den Verkehr mit Kraftfahrzeugen.

Tagesordnung der Strafkammer IV. Donner- tag den 20. Juni 1912, vormittags 9 Uhr. 1. Doll, Hermann, Landwirt von Untergrombach, wegen Uebertretung des Reichsgesetzes. 2. Schaaß, Hugo Erwin von Heilberg, Hofmann, Josef von Wöfzingen, Krebs, Karl Otto, Kellner von Kassel, Latendorf, Bruno Charles Eduard von Seime, Schäbler, Eugen Paul, Konditor von Keringen, Krauß, Albert Emil von Rastatt, Fröh, Alfred von Elchesheim; Kerner, Albert Julius Hugo von Korf, Dietrich, Reinhard Alfred von Rastatt, Rich, Erich Wilhelm von Elmendingen, Ruf, Robert von Langenau, Wader, Wilhelm von Ludwigsbach, a. B., Fröh, August von Rastatt, Krebs, Anton von Mündingen, wegen Verletzung der Wehrpflicht. 3. Frei, August von Krielingen, wegen schweren Diebstahls. 4. Deißler, Karl Josef Ehe-

machen pflegte, mit einem entfernteren Bekannten, einem Studentan der Klosterschule zusammen. Wir kamen in einen Ideenaustausch, interessierten uns näher für einander, und bald darauf hatte die Be- wegung zur Folge, daß er mir von dem „Bund der Lebendigen“ sprach, zu dem sich eine Anzahl von Klosterkloster, auswärtigen Gymnasialisten, Buch- händlern und Kaufleuten vereinigt hatten, und in dem man moderne Probleme diskutiere, auf Sozialreform und Gesellschafts-Erotik hinaus war, die moderne Literatur und die Naturwissenschaften betrieb. Er fragte mich, ob ich beitreten wollte, und ich bejahte. Bald darnach machte er mich mit dem geistigen Haupt und Mittelpunkt des Bundes, Hermann Conrath, be- kannt und führte mich ein. Wir fanden uns bei einem der Bundesbrüder zusammen in der „guten Stube“ seiner elterlichen Wohnung. Man trank Bier und einige von uns rauchten ihre Zigarre. Ich wurde feierlich in die Bestrebungen des Bundes ein- geweiht, erklärte mich einverstanden und wurde auf- genommen. Es war mir um so eigener dabei zu- Mut, als es sich hier um eine in jeder Hinsicht erste Angelegenheit handelte; man hatte sich sogar in jenen Zeiten des Sozialistengesetzes vor der Polizei inacht zu nehmen. — Für gewöhnlich trafen wir uns, wenn wir nicht gemeinsame Ausflüge machten, in einem kleinen Nebenzimmer eines Restaurants der Altstadt jeden Samstag abend. Meine Entwicklung er- fuhr einen starken Auftrieb und wurde in scharfe Konflikte gerissen. Hädel, Böhmer, die englischen Positivist, Nationalökonomie, Sozialismus, Indi- vidualismus, Materialismus wurden gründlich durc- gearbeitet, meine zukünftige öffentliche Aktion vor- bereitet. Meine bisherigen poetischen Versuche traten in den Hintergrund.

Michaels 84 ging ich dann nach brav bestandenen Abitur nach Halle. Dort ergab sich mein Tempera- ment nach diesem abstrakt logischen, deologischen, ana- lytisch-jersehenen und dialektisierenden Training zwei Semester lang einem munteren, unweilen sogar wil- den Coloursstudententreiben. Das war ein unwillkür- liches Bedürfnis und zugleich ein Arbeits, dem eine tiefere Bedeutung u. Notwendigkeit nichts weniger als abging. — Ich habe in meiner Entwicklung mehr wie einmal zur rechten Zeit die unwillkürlichen Selbstbehauptungsinstitute gehabt.

Aber dann ging's von Michaels 85 ab in Berlin, wo die „Lebendigen“ studierten, wieder um so tiefer

in die „Moderne“ hinein. Es würde für mich eine tiefenfeinende Probe meiner persönlichen Anlagen und eine harte Krise. Eine innere Umwälzung, die später sogar da noch mehr heftige äußere Verhältnisse hinzukamen, eine starke seelische Erschütterung zur Folge hatte.

Die „Modernen Dichtercharaktere“, die literarischen Cafés in der Nähe vom Bahnhof Friedrichstraße, die „Jünglingsdeutschen“. Und doch tat ich eigentlich nicht mit; blieb für mich. Und mußte vorderhand kaum, wohin es mit mir hinaus wollte, zumal es mir peluniar schon miserabel ging. Aber wenn ich heute auf die eigentliche Entwic- lung zurückblicke, die ich damals durchmachte, so er- scheint sie mir als eins der wunderbarsten seelischen und psychologischen Probleme! Denn in mir reiften, abseits von all diesem jüngerdeutschen Wesen, Triebe, Einsichten, Gewisheiten und eine feste Synthese die bereits damals über all jene Bewegung der Jüngerdeutschen weit hinaus waren! Doch litt ich aufs äußerste darunter, daß ich mich niemand ver- ständlich machen konnte. Alles mußte ich absolut mit mir allein ausmachen und es für mich behalten. Keiner verstand mich. Ja, ich begegnete sogar ironischer Abweisung. Dazu kam, daß ich ja noch nichts auf seine runde Formel gebracht hatte, daß vielleicht dieser ganze Werdeprozeß gerade da am interessantesten war, wo er sich auf der Schwelle zum Bewußtsein nach seinen besonderen und zwingen- den Gesetzen vollzog.

Dann kam mein bekanntes naturalistisches Debut. Aber auch hier war die Hauptsache, was ich persönlich mußte; was ich in stiller und in mir selbst dabei war. Jedenfalls war aber der Natura- lismus für mich von vornherein die hochbedeutsame Zeuherung eines neuen religiösen Weltempfindens; eines subtileren deufseren. Und damit hatte ich eigentlich jenen ersten, mechanistischen Naturalismus von vornherein überwonnen oder vielmehr um- und weitergestaltet, in tiefer und wichtiger Zusammen- hänge hinein, als rein literarische es sind.

Immer entschiedener drängte es in mir auch einen umfassenden innerlichen Ausbruch des modernen religiösen Weltanschauungs- und praktischen Lebens- problems hinaus. Durch das Martyrium eines in- timen Kinens mit dem Problem der modernen Decadence hindurch, wie es meinen in den 90er Jahren entstandenen Novellen, Dramen, Romanen,

sich ausprägte und literarisch den deutschen phycho- logischen Naturalismus schuf. Die Decadence bedeutet für mich ein zweifelhafte Problem: ein Überleben, eine Pathologie und andererseits die ihrer Umwandlung entgegenstrebende, positive, moderne, europäische Neu- normalität; nicht zum letzten gerade auch im phycho- logischen Sinn, das Werden der neuen Physik! Die 90er Jahre waren für mich sehr leidensvoll, aber auch innerlich unendlich reiche Jahre eines letzten entscheidenden Sturmes und Dranges. Hier uner- wohnt bleibe dabei, daß auch äußerlich die Umwälzung vom mechanistischen Naturalismus eine nichts weni- ger als erfreuliche war.

Eines angenehmen Intermezzo in all dieser für mich innerlich so ungeheuer ereignisreichen Zeit möchte ich gedenken. Sommersemester 87 wohnte ich mit einem Magdeburger „Lebendigen“ und einem Commissionen aus Bernburg am Jonsstrichplatz. Ein anderer „Lebendiger“ wohnte in der Nähe. Er war Wagnerverehrer und spielte vorzüglich Klavier. Täglich waren wir auf unserer Bude zu- sammen, in der ein Füllgel stand. Wir pflegten einen mehr fröhlich gestimmten geistigen Austausch, rauchten vom billigsten bis zum teuersten alle Sorten türkischen Tabak durch und verließen uns in Wagner, besonders in „Nibelungen Ring“, auch in „Tristan“ und „Parsifal“. Wagner war schon lange für mich sehr viel. Später ist er endgültig Beethovens geworden. Auch Berlin und die Berliner Umgebung freuten wir gründlich ab und feierten draußen in Niederhirschenhausen und Pantow schöne Sommer- abendfeste.

Dann kam für mich eine sehr erregte, sehr leidens- volle, aber auch tiefst entscheidende Zeit innerer Ausreise. Das hat von den heutigen wohl keiner so gründlich und tief durchgemacht, durchmachen mü- ßen, wie ich. Bis mich dann jener glückliche Selbst- erhaltungstrieb zur rechten Zeit im Spätsommer 1904 nach Weimar überlebete ließ.

Und heute? Bin ich Gott sei dank gesund und rüstig und innerlich mit mir im Reinen. Aber ich glaube freilich, man muß mich nachträglich wohl schon mehr einen Weltanschauungsstreiter denn einen Dichter nennen. Und was Kunst und Literatur an- belangt, so stehe ich fast schon auf dem extrem step- tischen Standpunkt Tolstois, daß ihre Bedeutung zum mindesten zukünftig sei...

... von Kirchbach, wegen schwerer Ruppel. 5. Ritter... hof, Joh. Dominik Karl von Durlach, wegen... 6. Lang, Emma, Dienstmagd von Goffel...

Tagessordnung der Strafkammer 1. Freitag, den 21. Juni 1912, vormittags 9 Uhr. 1. Bohm... mller, Stefan, Zementeur von Södingen, wegen... Betrugs i. R. 2. Hepperle, Ludwig Emil, Kellner...

Tagessordnung der Strafkammer. Samstag, den 22. Juni 1912, vormittags 9 Uhr. 1. Klein, Friedrich August, Ausläufer von Forzheim, wegen... schäftsverbrechens. 2. Schner, Friedrich, Montagarbeiter von Neuenkirchen, wegen Unter...

Tagessordnung der Strafkammer. Sonntag, den 23. Juni 1912, vormittags 9 Uhr. 1. Klein, Friedrich August, Ausläufer von Forzheim, wegen... schäftsverbrechens. 2. Schner, Friedrich, Montagarbeiter von Neuenkirchen, wegen Unter...

Sozialpolitische Rundschau. Dr. Stranzenz. Singen, 18. Juni. Zu einem hartnäckigen Wahlkampf gestaltete sich die Wahl der Arbeitnehmervertreter zur Dr. Stranzenz, da durch den Bauarbeiterfreil 300 Gewerkschafter abgemeldet waren...

Der Arbeitswillingensschutz in Zürich. Nach dreitägiger Debatte über die Streifenausreitungen in Zürich nahm der Kantonsrat mit 147 gegen 36 Stimmen eine Tagesordnung an, welche die Maßregeln der Regierung billigte und das Vertrauen auspricht, daß sie die Rechtsordnung und die Arbeitswillingen schützen werde...

Die Interessen der Handlungsangestellten. In der dem Bundesrat gegenwärtig zur Beschlußfassung vorgelegten Novelle zum Handels-Gesetzbuch in bezug auf die Konkurrenzkauf wird, wie man uns schreibt, eine wichtige Bestimmung enthalten sein, über die Form der Anstellungsverträge, durch welche die Interessen der Angestellten besser als bisher gesichert werden sollen...

den Zweck, die Unkenntnis des Angestellten über das Maß der eingegangenen Verpflichtung in bezug auf die Beschränkung seiner gewerblichen Tätigkeit nach Beendigung des Dienstverhältnisses zu beseitigen. Bisher geschieht heute in großen Firmen die Anstellung der Handlungsangestellten nur dadurch, daß der Angestellte die getroffenen Verabredungen durch seine Unterschrift als für ihn bindend anerkennt, ohne daß ihm diese in schriftlicher Form ausgedrückt werden...

Kommunalpolitische Umschau. Wirtschafts- und sozialpolitische Aufgaben der deutschen Mittelstädte.

In der Akademie in Düsseldorf hielt Oberbürgermeister Dr. Ebeling (Düsseldorf) über die wirtschaftlichen und sozialpolitischen Aufgaben der deutschen Mittelstädte einen Vortrag. Er warnte vor einer zu starken Anlehnung an die Großstädte, die in der Politik und in der Verwaltung die Vorherrschaft innehaben...

Landwirtschaft. Hagelgeschaden im Jahre 1912. Bei der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft (in Baden Kreisversicherungs-Gesellschaft) waren bis 15. Juni 25,7 Millionen Mark Schaden an Feldfrüchten angemeldet gegen 16,7 Millionen auf 15. Juni des Vorjahres.

Verbesserungs- und Düngungsveruche von Obdlandereien und Weiden. Die Landwirtschaftskammer hat in diesem Jahre auf Weiden und Obdlandereien eine Anzahl Verbesserungsveruche in die Wege geleitet. Diese Veruche sollen den Weg weisen, wie man mit möglichst einfachen Mitteln den Futterertrag auf den ausgedehnten Schwärzweiden steigern kann...

Frankfurt (Mitt.-Börsen). Wechsel Amsterdam 169.22, London 80.575, Paris 80.983, Wien 80.975, Schwitz 80.725, Brüssel 80.575, Madrid 80.575, Havre 80.575, London 80.575, Paris 80.983, Wien 80.975, Schwitz 80.725, Brüssel 80.575, Madrid 80.575, Havre 80.575...

Terminkalender. Mittwoch, den 19. Juni 1912. 9 u. 2 Uhr: Stadt. Pfandleihkasse. Pfänderversteigerung Schwanenstraße 6, 2. Stad. 2 Uhr: Haupt. Gerichtsvollzieher, Zwangsversteigerung Steinstraße 23. 2 Uhr: Stadt. Gerichtsvollzieher, Zwangsversteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23. 2 Uhr: J. Mablener, Auctionator, Warenversteigerung, Kippstr. 20.

Vom Wetter. Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 18. Juni 1912.

Das gestern über dem Südwesten gelegene barometrische Maximum hat sich zwar auf das Festland mit einem Kern über der Schweiz verlegt, doch macht sich ein Einfluß nur jenseits der Alpen und in Frankreich bemerkbar. Deutschland steht unter der Herrschaft der im Nordwesten der britischen Inseln lagernden Depression, die einen Ausläufer südwärts bis nach dem Nordwesten des Reiches entsandt hat...

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe. Juni 17. u. 18. 17. u. 18. 18. u. 19. 18. u. 19. 18. u. 19. 18. u. 19. 18. u. 19. 18. u. 19. 18. u. 19. 18. u. 19.

Die Einnahmen der badischen Staatseisenbahnen betragen im Monat Mai 1912: aus dem Personenverkehr 3 265 000, aus dem Güterverkehr 5 827 000, aus sonstigen Quellen 910 000, Summa 10 002 000.

Frankfurt (Mitt.-Börsen). Wechsel Amsterdam 169.22, London 80.575, Paris 80.983, Wien 80.975, Schwitz 80.725, Brüssel 80.575, Madrid 80.575, Havre 80.575, London 80.575, Paris 80.983, Wien 80.975, Schwitz 80.725, Brüssel 80.575, Madrid 80.575, Havre 80.575...

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 18. Juni 1912, 8 Uhr vorm.

Table with columns: Stationen, Barometer, Thermometer, Windrichtung und Stärke, Wetter. Includes stations like Borkum, Hamburg, Emden, etc.

Wenn Ihr Schuhwerk rissig wird dann beschuldigen Sie oft mit Unrecht den Schuhhändler oder Schuhmacher, während aber meistens schlechte Fußmittel schuld sind, die das Leder angreifen...

Table with columns: aus dem Personenverkehr, aus dem Güterverkehr, aus sonstigen Quellen, Summa, Januar bis mit Mai. Includes data for 1911 and 1912.

Frankfurt (Mitt.-Börsen). Wechsel Amsterdam 169.22, London 80.575, Paris 80.983, Wien 80.975, Schwitz 80.725, Brüssel 80.575, Madrid 80.575, Havre 80.575, London 80.575, Paris 80.983, Wien 80.975, Schwitz 80.725, Brüssel 80.575, Madrid 80.575, Havre 80.575...

Telegraphische Kursberichte. 18. Juni 1912. New-York, London (Anfang), Wien (Vorbörsen), Paris (Anfang), Frankfurt (Anfang), Berlin (Anfang).

Frankfurt (Mitt.-Börsen). Wechsel Amsterdam 169.22, London 80.575, Paris 80.983, Wien 80.975, Schwitz 80.725, Brüssel 80.575, Madrid 80.575, Havre 80.575, London 80.575, Paris 80.983, Wien 80.975, Schwitz 80.725, Brüssel 80.575, Madrid 80.575, Havre 80.575...

Frankfurt (Mitt.-Börsen). Wechsel Amsterdam 169.22, London 80.575, Paris 80.983, Wien 80.975, Schwitz 80.725, Brüssel 80.575, Madrid 80.575, Havre 80.575, London 80.575, Paris 80.983, Wien 80.975, Schwitz 80.725, Brüssel 80.575, Madrid 80.575, Havre 80.575...

Frankfurt (Mitt.-Börsen). Wechsel Amsterdam 169.22, London 80.575, Paris 80.983, Wien 80.975, Schwitz 80.725, Brüssel 80.575, Madrid 80.575, Havre 80.575, London 80.575, Paris 80.983, Wien 80.975, Schwitz 80.725, Brüssel 80.575, Madrid 80.575, Havre 80.575...

Offene Stellen

Weiblich
Suche per 1. Juli eventl. sofort
Kontoristin.

Anfangsgehalt 50 M per Monat.
Offerten mit Zeugnisabschriften u.
Nr. 6727 ins Tagblattbüro erbet.

Buffetfräulein

für unsere Bechellasse nebst
Buffet per 1. Juli 1912 gesucht.
Offerten mit Zeugnisabschriften,
Bild und Gehaltsansprüchen
nur schriftlich an Kaiser-

Junges, braves Mädchen wird
für 1. Juli für Hausarbeit gesucht.
Kochen braucht das, nicht kochen.

Brav., fleiß. Mädchen, welches
die häusl. Arb. verrichtet, per 1.
Juli zu hl. Fam. gesucht: Augusta-

Tüchtige Aushilfe
per sofort gesucht, welche bürger-
lich kochen kann, und Hausarbeit
übernimmt. Näher: Beierth-

Gesucht ein
Mädchen
auf 1. Juli in keinen Haushalt:

Ein tüchtiges Mädchen, das gut
bürgerlich kochen und Hausarbeit
verrichten kann, in bess. Haushalt
per 1. Juli gesucht. Zweites Mäd-

Ein einfaches, fleißiges Mädchen wird
für Küche und Hausarbeit auf 1. Juli
gesucht. Näheres Herrenstraße 5,
part. rechts.

Ein tüchtiges Mädchen, das in
der Hausarbeit bewandert ist, für
tagsüber per 1. Juli gesucht.

Braves Mädchen, welches etwas
kochen kann u. die häusl. Arbeiten
verrichtet, findet bei hohem Lohn
sogleich Stelle: Ettlingerstr. 11.

Gesucht auf 1. Juli ein tüchtiges
Mädchen für Küche u. Hausarbeit
für ein Geschäftshaus gegen guten
Lohn. Vorzustellen Jähringer-

Gesucht auf 1. Juli sauberes,
gut empfohlenes Mädchen, das gut
waschen u. bügeln kann u. mittags
servieren hilft. 30-40 M monatl.

Fleiß., ehrl. Mädchen zu kleiner
Familie für sofort od. später gef.
Uhlandstraße 7, part. re.

Köchin-Gesuch.
Wegen Erkrankung der Köchin wird
ein tüchtiges Mädchen, das gut kochen
kann und einen Teil der Hausarbeit
besorgt, gesucht. Zu melden Besten-

Ein Mädchen,
das an Eltern die Schule verläßt,
wird zur Beforgung der Ausgänge
u. für leicht. Näharbeiten gesucht:
Kaiserstraße 112 im Laden links.

Mädchen gesucht
Ein Mädchen, welches etwas
kochen kann u. häusl. Arbeiten
verrichtet, wird sofort od. später
gesucht: Akademiestr. 13, 2. Stock.

Fleißiges Mädchen
für besseren Haushalt in dauernde
Stelle zum 1. Juli gesucht: Krieger-

Besseres Mädchen gesucht,
zuverlässig, gesund, selbständig u.
erfahren in Küche und Haushalt,
zu alleinleb., gutsituiert. Herrn.
Anerbietungen mit Lohnansprüch.
und Zeugnissen unter Nr. 6719 ins
Tagblattbüro erbeten.

Für sogl. od. 1. Juli tücht. Mäd-
chen, d. bürg. Koch. h. in hl. ruh.
Fam. g. h. Lohn gef. Vorz. u. 10
b. 12 u. 2-5 U.: Friedenstr. 22, II.

Ein fleiß., braves Mädchen für
alles, das auch Liebe zu Kind. hat,
wird auf sof. od. 1. Juli gesucht:
Herrenstr. 29, Mehg. Dörflinger.

Zimmermädchen.
Ein zuverlässiges, gewandtes
Mädchen wird zum 1. Juli ge-
sucht: Waldstraße 67, Eingang
Ludwigsplatz.

Tüchtiges, gut empfohlenes
Mädchen
für Küche und Haushalt auf 1.
Juli gesucht: Borholzstr. 38, III.

Gesucht
auf 1. Juli ein Hausmädchen bei
gutem Lohn. Hotel Große.

Mädchen,
welches kochen kann, für Küche
u. Hausarbeit gegen guten Lohn
auf 1. Juli gesucht. Vorzustellen
bis 10 Uhr u. von 1-4 Uhr:
Hagdnplatz 5, 1. Stock.

Ein einfaches, älteres Mädchen
wird für tagsüber zu 2 Personen
auf sof. gesucht. 20-22 M nebst
Kost. Zu erf. im Tagblattbüro.

Junge Mädchen
im Alter von 14-16 Jahren
finden dauernde Beschäftigung
bei

F. Wolff & Sohn,
G. m. b. H.,
Durlacher Allee 31/33.

Männlich
Buchhalter gesucht.

Suche zum sofortigen Eintritt
einen jüngeren Buchhalter, wel-
cher schon in Baugebüchern tätig
war. Offerten unter Nr. 6734 ins
Tagblattbüro erbeten.

Stenotypist
oder
Stenotypistin
per 1. Juli gesucht.

Willy. Wolf, Bad.-Baden.

Ein tüchtiger Holzdecker
sowie jugendliche Arbeiter (16 bis
18 Jahre) finden sofort dauernde
Beschäftigung bei

Chr. Jmle, Stuhlfabrik,
Sofienstraße 9.

Hausbursche gesucht.
Ein jüngerer, stadtkundiger
Bursche, der mit einem Zwei-
und Dreirad gut umzugehen
versteht, gute Zeugnisse besitzt,
steht zum sofortigen Eintritt
gesucht: Carl Dager, Hofl.,
Erbspringenstr. 13, nächst dem
Rondellplatz.

Tagelöhner gesucht
Zwei fleißige Tagelöhner finden
dauernde Beschäftigung.

Degenfeldstraße 13, 1. Stock.

Umzug
zu vergeben per 1. Juli, 3 Zim-
mer, 2. Stock, auf kurze Entfer-
nung. Wagen oder Pölle. Offert.
mit Preisangabe unter Nr. 6740
ins Tagblattbüro erbeten.

Stellen-Gesuche
Weiblich
Hausbursche.

Bess. Fräulein sucht Stelle weitem
Herrn oder Dame. Offerten unter
Nr. 6704 ins Tagblattbüro erbeten.

Witwe mit sehr gut. Zeugn. von
mehrjähr. Dienstzeit als Hausbür-
terin u. Pflegerin sucht passende
Stelle: Zirkel 10, 3. Stock.

Welter., ein. Fräulein, in Küche
erfahren, sucht Stelle auf 1. Juli
in kleinen Haushalt. Näheres
Kaiserstraße 193, 1. Stock.

Geb., ältere Dame, perfekt in
Küche u. Haushalt, sucht Stellung
als Haushälterin od. Hausdame.
Würde auch auf einige Zeit den
Haush. bei Ausl. übernehmen.
Stellenvermittlungsbüro des Bad.
Frauenvereins,
Karlsruhe, Herrenstraße 43.

Suche
für meine Tochter, 18 Jähr., eine Stelle
zur gründl. Erlernung des Kochens.
Offerten unter Nr. 6693 an das
Tagblattbüro erbeten.

Zur Anfertigung sämtlicher Ar-
beiten der Damen- u. Kinderklei-
dung in einfacher, sowie in feiner
Ausführung, empfiehlt sich tücht.
Schneiderin. Garantiert gute Ar-
beit bei billiger Berechnung. Zu
erfragen im Tagblattbüro.

Ein zuverlässiges, gewandtes
Mädchen wird zum 1. Juli ge-
sucht: Waldstraße 67, Eingang
Ludwigsplatz.

Tüchtiges, gut empfohlenes
Mädchen
für Küche und Haushalt auf 1.
Juli gesucht: Borholzstr. 38, III.

Ein zuverlässiges, gewandtes
Mädchen wird zum 1. Juli ge-
sucht: Waldstraße 67, Eingang
Ludwigsplatz.

Tüchtiges, gut empfohlenes
Mädchen
für Küche und Haushalt auf 1.
Juli gesucht: Borholzstr. 38, III.

Ein zuverlässiges, gewandtes
Mädchen wird zum 1. Juli ge-
sucht: Waldstraße 67, Eingang
Ludwigsplatz.

Tüchtiges, gut empfohlenes
Mädchen
für Küche und Haushalt auf 1.
Juli gesucht: Borholzstr. 38, III.

Ein zuverlässiges, gewandtes
Mädchen wird zum 1. Juli ge-
sucht: Waldstraße 67, Eingang
Ludwigsplatz.

Tüchtiges, gut empfohlenes
Mädchen
für Küche und Haushalt auf 1.
Juli gesucht: Borholzstr. 38, III.

Ein zuverlässiges, gewandtes
Mädchen wird zum 1. Juli ge-
sucht: Waldstraße 67, Eingang
Ludwigsplatz.

Tüchtiges, gut empfohlenes
Mädchen
für Küche und Haushalt auf 1.
Juli gesucht: Borholzstr. 38, III.

Ein zuverlässiges, gewandtes
Mädchen wird zum 1. Juli ge-
sucht: Waldstraße 67, Eingang
Ludwigsplatz.

Tüchtiges, gut empfohlenes
Mädchen
für Küche und Haushalt auf 1.
Juli gesucht: Borholzstr. 38, III.

Es ist die alte Geschichte
das das wahrhaft Gute stets Nachahmer findet. Auch
dem „Frank“, dem beliebten Kaffeezusatz geht es
nicht anders. Die Tatsache, daß ihm trotzdem kein
anderer Kaffeezusatz gleichkommt, beweist wohl am
deutlichsten seine vorzüglichen Eigenschaften.

Perfekte Verhältnisse
für ein junges, braves Mädchen
aus einer Herrschaft Stellung ge-
sucht zur Beaufsichtigung von 1
od. 2 Kindern u. Zimmerarbeit.
Es wird mehr auf gute Behand-
lung als Lohn gesehen. Adresse
zu erfragen im Tagblattbüro.

Gelegenheitskauf!
1 Sofa, 2 Fauteuils, neu,
1 „ 2 Fauteuils, gebraucht,
1 Perleeteppich, Gr. 3,20x4,36 m,
1 Türk. Teppich, Gr. 3,47x4,65 m
billig zu verkaufen. Näheres bei
A. D. Augustin,
Girchstraße 25. Tel. 2516.

Zu verkaufen: gutes Kanapee,
rot. Plüsch, Küchenschrank, Küchen-
stuhl, Stühle, Schaf, Ovalspeigel,
hl. Spiegel, Bilder u. sonst versch.
Zu erf. Jorkstr. 28, 2. St. links.

Eine schöne Saloneinrichtung,
grünes gepolst. Plüschsofa, 6 Fauteuils,
6 Polsterstühle, 1 Tisch, 2 Verti-
kalis mit Spiegel nebst anderen Möbeln
preiswert wegen Umzugs sofort zu
verkaufen: Friedenstr. 12, 1. Treppe.

Wegen Aufgabe des Geschäfts
sind 3 noch zu erhaltene Dienstboten-
betten, 1 Petroleum-Ofen, 1 feiner
Waschb., einige Koffer, verschiedene
Krautfässer, verschiedene Tischdecken
2 Automaten (Stollmer) und sogen.
„Schupmann“ billig abzugeben.

Möbel-Verkauf.
Pianino, Vertiko, Bücherschrank,
Herrenschreibtisch, Tische, Stühle,
Betten, Chaiselongue, Divan,
Waschm., Borplatzmöbel, einl.
Schränke, Sekretär, Garnitur mit
6 Stühlen, zu verkaufen:
2. Feldmann, Sofienstraße 13.

Gelegenheitskauf.
Ein sehr gut erhaltenes Pianino
ist wegen Ankauf eines Klaviers
zu dem festen Preis von 350 M
sofort zu verkaufen. Anzusehen
Girchstr. 90, part. re. von 10-1
Uhr und von 4-8 Uhr.

Zirkel 50 Stück gebrauchte
Postamente
zu verkaufen. Offerten unt. Nr.
6714 ins Tagblattbüro erbeten.

Auf monatliche
Teilzahlung
liefert reelle Firma
unter strengster Diskretion
Stoffe u. fertige Kleider
für Damen und Herren.
Leib- und Bettwäsche.
Kein Abzahlungsgefahr.
Gef. Offerten unter Nr. 5412 ins
Tagblattbüro erbeten.

Herde,
email u. lackiert, billigt. Gebt.
Herde nehme in Zahlung. Repa-
raturen. Herdlager Schillerstr. 4.

Kessellofen
mit kupf. Einfachkeffel von 270 l
Inhalt, für jeden Zweck geeignet,
billig zu verkaufen.
Dittmar & Blum,
Karlsruhe 60.

Gaslampen, Gashreuer
und Lampenteile, große Auswahl:
billigste Preise. Adlerstr. 44.

Für Malereien und
Zinncereien
ist eine größere Partie Militär-Koch-
geschirre eingetroffen und werden demselb.
billigt abgegeben bei

Hermann Geh,
Militärrezeption,
Kapellenstr. 72, nächst Güterbahnhof.

Günstige Gelegenheit
für Hausbesitzer.
Kleinere Posten zurückgelassene
Tapeten zu äußerst billigt. Preis:
Markgrafenstraße 41 im Hof.

Frühe süße Milch,
10-20 Str. zu 20 3 pro Str. frei
ins Haus sind täglich abzugeben.
Offerten unter Nr. 6712 ins Tag-
blattbüro erbeten.

Polizeihund.
4 Monate alter, schöner, rassenreiner
Airedale-Terrier mit Stammbaum
für 40 M zu verkaufen. Apfelbacher,
Sternbergstraße 4, 3. Stock links.

Junger, weißer
Hundel
(Günder) billig zu verkaufen.
Klauprechtstraße 26, part. re.

Kaufgesuche
Milchgeschäft zu kaufen gesucht.
In der Südstadt werden noch
30-40 Liter Milchhandelskraft zu
kaufen gesucht. Offerten unt. Nr.
6788 ins Tagblattbüro erbeten.

Piano,
gebrauchtes, wird zu kaufen ge-
sucht. Off. mit Preisang. Kreuz-
straße 20 im Papierladen abzugeb.

Ein erhalt. eisernes Kinderbett
zu kaufen gesucht. Off. mit Preis
u. Nr. 6716 ins Tagblattbüro ab.

Cisitor,
Stürig, zusammen ca. 3 m breit,
sofort zu kaufen gesucht.
Ettlingerstraße 51.

Weinfliter,
gut erhalten, ca. 40-100 Liter halt,
sofort zu kaufen gesucht. Offerten
unter Nr. 6702 an das Tagblattbüro
erbeten.

Schuhdeck
für Marktswagen etc. zu kaufen
gesucht. Wo? sagt das Tagblatt-
büro.

Altes Brot
zu Futterzwecken zu kaufen ge-
sucht: Kriegerstraße 147, part. re.

Baden oder Stroß,
gebrauchtes, zu kaufen gesucht:
Schmid, Waldhornstraße 62.

Zeh zahle
höchste Preise für abgelegte Herren-
und Damenkleider, Schuhe, Weiß-
zeug, Möbel, Betten. Komme jeder
Zeit. Postkarte genügt.
50 Durlacherstr. 50.

Brauche sehr nötig:
getragene Herren- und Damen-
kleider, Stiefel, Möbel, Betten,
Goldfäden, alte Jagdgeschiffe,
Bridalantzen, ganze Nachlässe für
eigenes Geschäft. Sable die demselb.
höchsten Preise.
Weintraub, Kronenstr. 52.

Getragene Kleider
Möbel
Schuhe kaufe ich stets zu sehr
hohen Preisen. Postkarte erbeten an
A. Czelewizki,
Markgrafenstrasse 7.

Indosen zum 15. u. 20. Pf.
überall zu haben.

Herde,
email u. lackiert, billigt. Gebt.
Herde nehme in Zahlung. Repa-
raturen. Herdlager Schillerstr. 4.

Kessellofen
mit kupf. Einfachkeffel von 270 l
Inhalt, für jeden Zweck geeignet,
billig zu verkaufen.
Dittmar & Blum,
Karlsruhe 60.

Gaslampen, Gashreuer
und Lampenteile, große Auswahl:
billigste Preise. Adlerstr. 44.

Für Malereien und
Zinncereien
ist eine größere Partie Militär-Koch-
geschirre eingetroffen und werden demselb.
billigt abgegeben bei

Hermann Geh,
Militärrezeption,
Kapellenstr. 72, nächst Güterbahnhof.

Günstige Gelegenheit
für Hausbesitzer.
Kleinere Posten zurückgelassene
Tapeten zu äußerst billigt. Preis:
Markgrafenstraße 41 im Hof.

Globin
besten Schuhputz
Altehn. Fabr. Fritz Schulz jun.
A.-G. Leipzig.